

# Festschrift



100 Jahre

Chorverein – Liederkranz – 1902

160 Jahre

MGV – Liedertafel – 1842 e. V.

Spangenberg

Umschlaggestaltung  
und Titelbild:

Thomas Müller

Zusammengestellt von:

Monika Asthalter, Reinhard Blackert,  
Thomas Müller, Ursula Siebert,  
Martin Söchting, Wilhelm Volkmar

Herausgeber:

Chorverein – Liederkranz - 1902  
Männergesangverein – Liedertafel - 1842 e.V.  
Spangenberg

Druck:

Werbedruck GmbH Horst Schreckhase,  
34286 Spangenberg

Preis:

2,00 Euro



## **2002 Das Jubiläumsjahr**

# **Gemeinsames Jubiläumsfest**

100 Jahre  
Chorverein – Liederkranz - 1902

160 Jahre  
MGV - Liedertafel – 1842 e.V.

100 Jahre  
Vereinslokal – Grüner Baum –

100 Jahre  
Liebenbachdenkmal

## **Spangenberg**

<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>Seite</b>
<b>Festfolge</b>	1
<b>Grußworte</b>	
- MSB-Präsident Friedel Egert	2
- Vorsitzender des Sängerkreises Heiligenberg Volker Bergmann	4
- Vorsitzende des Sängerbezirks PfiEFFetal Monika Asthalter	6
- Landrat Jürgen Hasheider	8
- Bürgermeister Hans-Jürgen Köbberling	9
- Chorverein „Liederkrantz“ 1902 Männergesangverein „Liedertafel“ 1842 e.V. Vereinsvorsitzende Kurt Angersbach und Wilhelm Entzeroth	10
<b>Totengedenken</b>	11
<b>Friedrich Cyriakus Heinlein</b>	12
<b>Vom Singspiel zum Chorverein</b>	13
<b>100 Jahre – Stichworte zum Chorleben Einst und Jetzt</b>	19
<b>Die neunziger Jahre</b>	
- Das Jubiläumsjahr	21
- Die folgenden Jahre Chorverein „Liederkrantz“ 1902 im Jubiläumsjahr 2002	24
- Die aktiven Mitglieder	32
- Der Vorstand	34
- Die Ehrenmitglieder	35
- Ehrungen seit 1992	36
<b>Kurt Angersbach</b>	
25 Jahre Vorsitzender des Chorvereins „Liederkrantz“ 1902	38
<b>Chorleiter Hermann Herchenröther</b>	40
<b>Singend einander versteh`n</b>	42
<b>160 Jahre MGV „Liedertafel“ 1842 e.V.</b>	
Ein Bilderbogen der letzten 10 Jahre	43
<b>Gaststätte „Zum Grünen Baum“</b>	
100 Jahre Vereinslokal	71
<b>100 Jahre Liebenbachdenkmal</b>	73
<b>Liebenbach-Versionen</b>	80
- nach Brüder Grimm: Deutsche Sagen	
- Version in Jugendsprache	
- Moderne Verwaltungsversion	
<b>Einladung zum Mitsingen</b>	83
<b>Dank</b>	84

## Festfolge

### **Sonntag, 17. März 2002**

16.00 Uhr Jubiläumskonzert der Chorgemeinschaft  
in der Stadtkirche

### **16. Juni 2002**

Fahrt der aktiven Sängerinnen und Sänger des  
Chorvereins „Liederkranz“ 1902  
zur Verleihung der Zelter-Plakette für 100-jährige Chöre  
anl. des Hessentages nach Idstein / Taunus

### **Freitag, 23. August 2002**

17.00 Uhr Totenehrung

20.00 Uhr Festkommers  
im Saal des Gasthauses „Grüner Baum“, Spangenberg

### **Samstag, 24. August 2002**

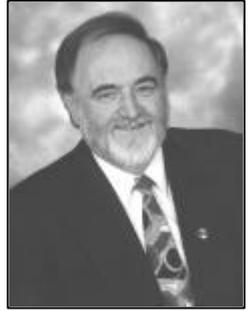
20.00 Uhr Tanzabend

### **Sonntag, 25. August 2002**

09.30 Uhr Festgottesdienst  
in der Stadtkirche  
anschl. „Frühstück mit Kuno und Else“  
auf dem Marktplatz  
mit Enthüllung der Sagentafel des Liebenbachdenkmals

### **Sonntag, 22. Dezember 2002**

16.00 Uhr Adventssingen in der Stadtkirche



## **Grußworte**

Liebe Sängerinnen und Sänger,

ein Novum in unserem Sängerbund. Zwei Vereine in einer Stadt feiern ihr 100-jähriges und 160-jähriges Bestehen gemeinsam mit einem Jubiläumskonzert. Dieser Entschluss zeigt uns, wie eng verbunden wir alle miteinander sind und zu welchen Gemeinsamkeiten unsere Vereine fähig sind..

Der Chorverein „Liederkranz“ 1902 Spangenberg feiert sein 100-jähriges und der MGV „Liedertafel“ 1842 e.V. Spangenberg sein 160-jähriges Bestehen. Zwei stolze Jubiläen, die zu würdigen sind. Auf diesem Wege begleitet Sie schon seit Jahrzehnten der Mitteldeutsche Sängerbund mit seinen 870 Chören, in denen 51.000 gleichgesinnte Menschen organisiert und verbunden sind. Namens dieser Vereine beglückwünsche ich Sie zu diesem Jubiläum und spreche Ihnen Dank und Anerkennung für Ihr Mühen um die Erhaltung und Weiterentwicklung des Chorgesanges aus.

Die Vereinsgründungen geschahen sicher mit sehr viel Enthusiasmus. Aber der Zeitablauf zeigt uns: Gute Zeiten wechselten mit schlechten Zeiten, Zeiten des Aufbaues mit Zeiten des Niederganges. Sorgenfrei sind die Gesangsvereine trotz derzeit guter Zeiten nicht. Das Vereinsleben ist nicht leichter geworden, Sorgen um Nachwuchs und um Chorleiter beschäftigen uns.

Was in Ihren Chören über die Jahrzehnte blieb war die Freude am Singen von Volksliedern und Chorsätzen. Da ist auch die Bereitschaft, den Gesang den Mitmenschen und der Öffentlichkeit nahezubringen.

Sie waren und sind eine kulturelle Bereicherung Ihrer Stadt. Bleiben Sie weiter ein Motor im sängerischen Bereich und vernachlässigen Sie nicht den geselligen Teil des Vereinslebens. Meistern Sie die kommenden Jahre mit Überzeugung und Hingabe. Stellen Sie die Weichen für eine gute Zukunft Ihrer Vereine in einer hoffentlich friedvollen Zeit.

Meinen Dank spreche ich allen Vereinsmitgliedern, den Chorleitern und Vorstandsmitgliedern für ihr reges Wirken für den Chorgesang aus und hoffe auf weitere fruchtbringende Mitarbeit.

Den Veranstaltungen des Jubiläumsjahres wünsche ich einen guten Verlauf. Ihnen liebe Sängerinnen und Sänger weiterhin viel Freude beim Chorsingen.

Friedrich Egert  
Präsident des Mitteldeutschen Sängerbundes



## **Grußwort**

Die Chorgemeinschaft Spangenberg kann in diesem Jahr ein Doppeljubiläum feiern, 160 Jahre Männergesangverein „Liedertafel“ 1842 e.V., 100 Jahre Chorverein „Liederkranz“.

Im Jahre 1977 formulierte Waltari Bergmann aus Anlass der damaligen Feierlichkeiten: „...„Es gibt wenige Chöre, die für die Kulturgeschichte mehr geleistet haben als die Spangenger! Im Sängerkreis Heiligenberg ist der Spangenger Männergesangverein der Chor, der nunmehr seit 135 Jahren (heute 160) ohne Unterbrechung über Krisen und Kriege durchgehalten hat, seit 1902 beispielhaft unterstützt vom Gemischten Chor „Liederkranz“, gegründet und dirigiert seit 1902 von Friedrich Cyriakus Heinlein, beide Chöre seit vielen Jahren (bis heute) chormusikalisch geleitet von seinem Enkel Hermann Herchenröther...“ Weiter zitierte er den Dichter Heinrich Bertelmann, der vor nunmehr 75 Jahren ausrief: „Spangenberg ist Hessen!“ Sicherlich hatte mein Vater zu vielen „seiner“ Chöre besondere, ja auch sehr persönliche Beziehungen. Das Verhältnis, die Bindung zu Spangenberg (und nicht nur zu seinen Chören) hatte für ihn aber eine viel tiefgründigere, emotionale Bedeutung, waren doch für ihn nach seinen eigenen Worten die Jahre als Lehrer in Vockerode-Dinkelberg die schönsten seines schaffensreichen Lebens.

Sie, die Sängerrinnen und Sängerr beider Vereine können stolz auf das Geleistete sein. Das Chorwesen ist wesentlicher Bestandteil unserer kulturellen Basis und erfüllt, gerade in unserer ländlichen Region, neben dem kulturpolitischen Auftrag eine wichtige soziale und damit sozialpolitische Aufgabe. In Ihren Chören ist dies beides vereint und dazu kann man Sie nur beglückwünschen. Ihre Vereine, Ihre Chöre haben aber nicht nur für sich selbst und für Spangenberg kulturelle Arbeit geleistet, sondern sich weit über die Stadtgrenzen tief in den Sängerkreis hinein und auch darüber hinaus immer engagiert.

Lehrer waren es, die die musikalischen Geschicke lenkten: Persönlichkeiten von Lehrer Dickhaut ab Gründung der „Liedertafel“ über Georg Gutermuth bis Hermann Herchenröther seit 1966; es schließt sich beim „Liederkrantz“ von Friedrich C. Heinlein, der 44 Jahre seit der Gründung 1902 den Chor leitete, über Kurt Drößler wiederum bei Hermann Herchenröther, der den Gemischten Chor bereits seit 1963 musikalisch prägt, ein einzigartiger Kreis.

Wir Sängerinnen und Sänger des Sängerkreises Heiligenberg sind stolz darauf, ihn als Nachfolger des unvergessenen Walter Edeling seit 1985 als Kreis-Chorleiter zu haben, zumal seine künstlerische Handschrift auch bei unserer Kreis-Chorfeier im Jahre 2000 eindrucksvoll erfahrbar war.

Beglückwünschen kann man Sie auch zu Ihren Vorsitzenden Kurt Angersbach und Wilhelm Entzeroth, die jeweils seit rund 25 Jahren in uneigennützigster Verantwortung auf Persönlichkeiten wie Hans Claus, aber auch die unvergessenen Christian Schönwald und Otto Grün folgten. Wilhelm Entzeroth hat darüber hinaus unseren Sängerkreis vorbildlich von 1994 bis 1999 geführt. Genannt werden muss natürlich Monika Asthalter, die seit Jahren als Vorsitzende die Geschicke des Sängerbezirks „Pfieffetal“ lenkt, und Max Becher, Ehrenmitglied unseres Sängerkreises Heiligenberg, von 1962 bis 1994 als stellvertretender Kreisvorsitzender einer der wichtigsten Wegbegleiter meines Vaters.

Unser früherer Landrat Franz Baier, ebenfalls Ehrenmitglied unseres Sängerkreises und des Mitteldeutschen Sängerbundes, schrieb in der Festschrift der „Liedertafel“ 1967: „Das Volkslied ist die Mundart eines Volkes, der erhabene Gesang seine Schriftensprache.“ In diesem Sinne gratuliere ich Ihnen namens aller Sängerinnen und Sänger des Sängerkreises Heiligenberg zu Ihren Jubiläen und wünsche Ihnen für Ihr künftiges Wirken weiterhin viel Freude, möglichst viel Harmonie und die Anerkennung in Spangenberg und in der Region, die Ihnen gebührt.

Volker Bergmann  
Vorsitzender des Sängerkreises Heiligenberg



## **Grußwort**

Im Namen der Sängerinnen und Sänger des Bezirks PfiEFFetal gratuliere ich den beiden Spangenberg Chören, Chorverein „Liederkrantz“ 1902 und MGv „Liedertafel“ 1842 e.V., ganz herzlich zu ihren Jubiläen, die sie wieder gemeinsam feiern werden.

Zehn Jahre sind seit dem letzten, großen Sängerkonzert in Spangenberg vergangen. Sicher erinnern sich, neben den Sängerinnen und Sängern, auch noch viele weitere Mitbürgerinnen und Mitbürger an dieses gelungene Fest.

Stand damals der MGv „Liedertafel“ 1842 e.V. mit seinem 150-jährigen Bestehen im Vordergrund, so ist es wohl in diesem Jahr der Chorverein „Liederkrantz“ 1902, der mit Stolz und Freude auf eine 100-jährige Tradition zurückblicken kann.

Dass die beiden zahlenmäßig größten Chöre in unserem Sängerkreis auch in den letzten zehn Jahren gemeinsame Konzerte veranstaltet haben und weiterhin planen, zeugt von einem guten Miteinander beider Vereine. Dies ist nicht zuletzt ihrem Chorleiter Hermann Herchenröther zu verdanken, der ein gemeinsames Konzert erstmals 1968 initiierte. Seither erfreuen die beiden Chöre als „Spangenberg Chorgemeinschaft“ alljährlich eine große Zahl von Zuhörern mit Konzerten in der Turnhalle oder in der Kirche. Ebenso ist für sie die Teilnahme an Veranstaltungen der Stadt Spangenberg, im Sängerkreis und Sängerkreis sowie darüber hinaus eine Selbstverständlichkeit.

Für unseren Sängerkreis hatten beide Chöre im Jahr 2000 erstmals ein gemeinsames Freundschaftssingen geplant und durchgeführt, das bei allen Beteiligten ein positives Echo hervorrief. Somit war es zwar das erste, aber wohl nicht das letzte Freundschaftssingen der Chöre des Sängerkreises PfiEFFetal.

Anlässlich des 75-jährigen Bestehens des Sängerkreises Heiligenberg im Jahr 2000 repräsentierten beide Chöre durch ihre Mitwirkung beim Kreis-Chorkonzert unseren Bezirk auf hohem musikalischen Niveau.

Dass all dies möglich war und ist, verdanken wir in erster Linie dem Chorleiter beider Vereine Hermann Herchenröther, der auch seit nunmehr sechsunddreißig Jahren unser Bezirks-Chorleiter ist.

Auf seine und Max Bechers Initiative ist es zurückzuführen, dass der Sängerbezirk Pfieffetal 1966 ins Leben gerufen wurde. Heute gehören ihm sieben Chöre mit insgesamt 261 aktiven Sängerinnen und Sängern an.

Es werden immer wieder neue Lieder oder Songs, egal welcher Stilrichtung, komponiert und getextet. Ob wir nun z. B. singen: „Ach, wie wär`s möglich dann, dass ich dich lassen kann...“ oder „I never let you go...“, „...dort hab` ich in Blüten und Blumen gesessen.“ oder „I like the flowers in the sun...“, die „Deutsche Messe“ oder „Songs of Glory“. Die Themen sind und bleiben, wenn auch in anderen Variationen und Sprachen, immer dieselben. Gute Musik überdauert Generationen, überwindet Grenzen, verbindet Jung und Alt. Im Zuge zunehmender Europäisierung und Globalisierung werden sich natürlich auch im Bereich der Chormusik Veränderungen ergeben. Uns diesen gegenüber aufgeschlossen zu zeigen, dabei aber unsere Traditionen und Kultur – unser Liedgut – zu bewahren und somit Altes und Neues zu verbinden, wird für die Zukunft der Chöre wichtig sein.

Ich wünsche der Spangenberg Chorgemeinschaft, dass sie sich in ihren Vereinen ihre Eigenständigkeit bewahren kann, und ich hoffe, dass sie doch auch weiterhin im Sinne der Gemeinschaft tätig sein wird. Ihnen und allen unseren Chören wünsche ich, dass sich auch zukünftig immer wieder Menschen finden, die gerne in die Gesangsvereine kommen, um mit uns zu singen und somit die Vielfalt der Musik zu erfahren und weitergeben zu können. Den Sängerinnen und Sängern des Chorvereins „Liederkrantz“ 1902 und des Männergesangsvereins „Liedertafel“ 1842 e. V. mit ihren Vorsitzenden Kurt Angersbach und Wilhelm Entzeroth sowie Chorleiter Hermann Herchenröther danke ich für die bisherige gute Zusammenarbeit.

Allen für das Jubiläumsjahr geplanten Veranstaltungen wünsche ich viel Erfolg und einen harmonischen Verlauf.

Monika Asthalter  
Bezirksvorsitzende



## **Grußwort**

Die große Tradition des Chorgesangs wird in der Liebenbachstadt Spangenberg vom Chorverein „Liederkrantz“ 1902 und vom Männergesangsverein (MGV) „Liedertafel“ 1842 lebendig erhalten.

Im März 2002 feiern diese beiden Gesangsvereine, die in der Chorgemeinschaft Spangenberg harmonisch zusammenarbeiten, ihre Jubiläen. Der MGV „Liedertafel“ sein 160-jähriges – und der Chorverein „Liederkrantz“ sein 100-jähriges Bestehen.

„Gesang verschönt das Leben, Gesang erfreut das Herz...“, diese Zeilen eines Liedes, das uns mit Beginn des 19. Jahrhunderts überliefert ist, können die Leitgedanken für die sangesfreudigen Spangenger gewesen sein, die 1842 bzw. 1902 ihre Chöre gegründet haben.

Die beiden Gesangsvereine haben sich seitdem erfolgreich entwickelt und die Wunden der beiden Weltkriege überwunden.

Auch heute trägt das aktive Vereinsleben wesentlich zur gemeinschaftlichen Lebensqualität bei. Beide Chöre sind die musikalischen Botschafter der Liebenbachstadt und bedeutende Kulturträger in unserer ländlichen Region.

Musik ist eine Weltsprache, die alle verstehen. Lieder bauen Brücken zwischen Jung und Alt und zwischen Menschen mit unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft.

Das Jubiläumskonzert der beiden Chöre wird wieder viele Bevölkerungsgruppen ansprechen und eine Werbung für die Faszinationskraft des Chorgesangs sein.

Ich gratuliere ganz herzlich zum 100-jährigen Jubiläum des Chorvereins „Liederkrantz“ und dem 160-jährigen Bestehen des MGV „Liedertafel“. Beiden Spangenger Jubilaren wünsche ich eine erfolgreiche Zukunft.

„Singen vereint – vereint singen!“

Jürgen Hasheider  
Landrat

## Grußwort

Voller Stolz und Freude kann der Chorverein „Liederkrantz“ 1902 in diesem Jahr sein 100-jähriges Jubiläum und der Männergesangverein „Liedertafel“ sein 160-jähriges Vereinsjubiläum feiern. Im Namen der städtischen Gremien gratuliere ich den beiden Jubilaren sehr herzlich. Ich wünsche Ihnen, dass Ihre aktiven Mitglieder auch in Zukunft viel Freude am Gesang und der damit verbundenen Geselligkeit haben werden.



100 bzw. 160 Jahre bedeuten eine lange Zeit. So können die Jubilare auf eine lange und abwechslungsreiche Geschichte mit Höhepunkten, aber auch mit schweren Zeiten zurückblicken. Nicht nur die Auswirkungen beider Weltkriege, sondern ebenso gezielte Repressionen und Versuche, das Vereinsleben politischen Zielen unterzuordnen, stellten die Jubilare vor harte Bewährungsproben.

Mit beispielloser Aufopferung, Gemeinsinn und Idealismus sind kritische Situationen überstanden und der Fortgang des Vereinslebens immer wieder sichergestellt worden. Dies allein zählt, da es immer wieder gelungen ist, Krisen zu überwinden und beiden Vereinen zu neuer Blüte zu verhelfen. Dies ist vor allem auch den Persönlichkeiten zu verdanken, die mit Idealismus und Engagement die Geschicke der Vereine in die Hand nahmen und erfolgreich allen Schwierigkeiten trotzten.

Das örtliche Gemeinwesen beruht nicht zuletzt auf einem gesunden Vereinsleben, das die Gemeinden und Aufgeschlossenheit der Bürger für die gemeinsamen Belange weckt und fördert. Deshalb kann sich die Stadt Spangenberg glücklich schätzen, in ihren Mauern zwei solch rege Jubilare zu beherbergen.

All denen, die in diesen Vereinen wirken, die dazu beitragen, dass sie ein Bestandteil des kulturellen und gesellschaftlichen Lebens in unserer Stadt Spangenberg sind, gebührt Dank und Anerkennung.

Ich wünsche dem Chorverein „Liederkrantz“ und dem Männergesangverein „Liedertafel“, dass der Sängernachwuchs weiterhin zu Ihnen findet und so die Pflege des Liedgutes gesichert bleibt.

Die Sängerinnen und Sänger und Besucher aus nah und fern heiße ich in der Liebenbachstadt Spangenberg herzlich willkommen und wünsche Ihnen allen viel Spaß an dem Jubiläumskonzert und den weiteren Jubiläumsfeierlichkeiten.

Hans-Jürgen Köbberling  
Bürgermeister



## **Grußwort der Vorsitzenden**

Wieder sind 10 Jahre vergangen; 100 Jahre Chorverein „Liederkrantz“ 1902 – 160 Jahre Männergesangsverein „Liedertafel“ 1842 e.V.

Nach 1977 und 1992 begehen die beiden Spangenberg Chöre in diesem Jahr zum dritten Mal in ihrer Vereinsgeschichte gemeinsam ihre Jubiläen.

Danke sagen wir all denen, die in der Vergangenheit und heute durch ihr Wirken mit dazu beigetragen haben, den Chorgesang zu pflegen und zu fördern. In diesen Dank schließen wir auch unsere verstorbenen Sängerinnen und Sänger mit ein.

Wir sind glücklich darüber, dass es unserem gemeinsamen Chorleiter Hermann Herchenröther auch in den zurückliegenden 10 Jahren wieder gelungen ist, in uns - den Sängerinnen und Sängern - die Freude am Chorgesang zu bewahren und uns immer wieder mit abwechslungsreicher Literatur zu motivieren.

Dafür Sorge zu tragen, dass auch in Zukunft die Begeisterung am Singen und Musizieren in unserer Heimatstadt erhalten bleibt, soll uns eine Verpflichtung sein.

Zu folgenden Veranstaltungen heißen wir alle Gäste, Bürgerinnen und Bürger sowie Sängerinnen und Sänger herzlich willkommen: Musikalischer Höhepunkt soll unser Konzert am 17. März in der Stadtkirche sein, an dem neben den beiden Chören ein großes Orchester und Gesangssolisten mitwirken.

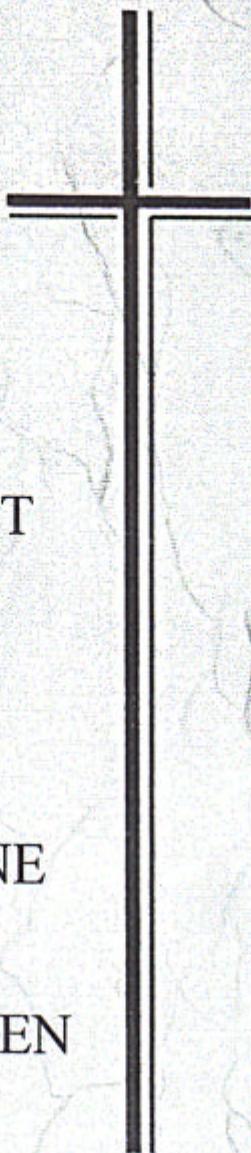
Festkommers, Tanzveranstaltung, Festgottesdienst mit anschließendem Beisammensein auf dem Marktplatz anlässlich der Feier 100 Jahre Liebenbach-Denkmal vom 23. bis 25. August bilden den Abschluss unserer Jubiläen.

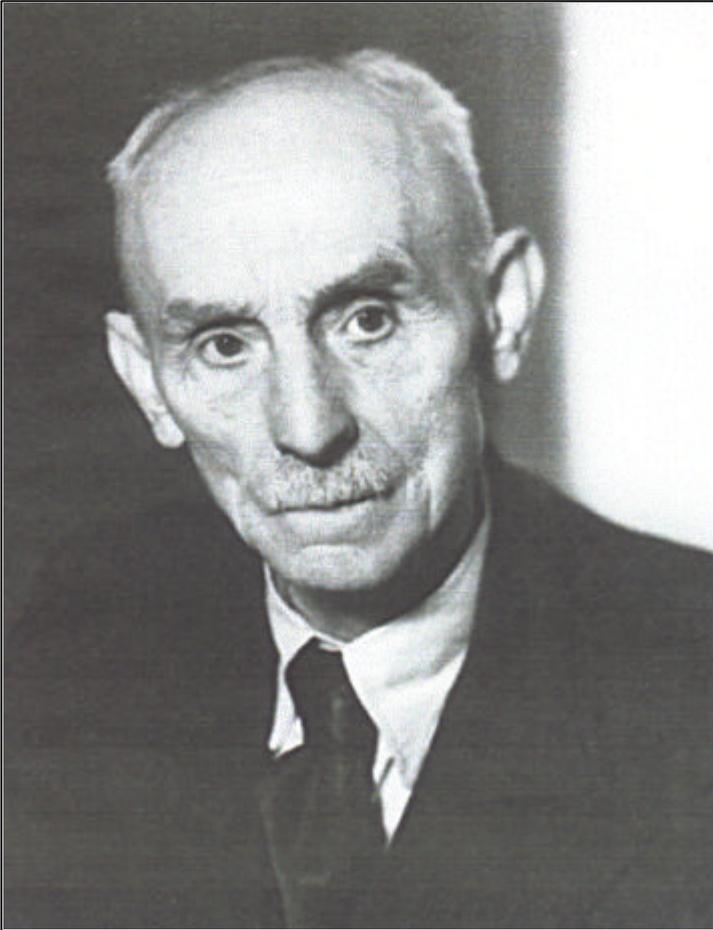
Mögen die Festveranstaltungen für uns alle ein Erlebnis werden und lange in guter Erinnerung bleiben.

Chorverein  
„Liederkrantz“ 1902  
Kurt Angersbach

Männergesangsverein  
„Liedertafel“ 1842 e.V.  
Wilhelm Entzeroth

IN  
DANKBARKEIT  
UND  
EHRFURCHT  
GEDENKEN  
BEIDE VEREINE  
IHRER  
VERSTORBENEN  
MITGLIEDER





Friedrich Cyriakus Heinlein

Mitbegründer des Chorvereins „Liederkranz“ 1902  
und Chorleiter bis 1946

## Vom Singspiel zum Chorverein



Es geschieht wohl selten genug, dass ein kulturelles Ereignis gleich die Gründung eines kulturellen Vereines erzwingt. Noch seltener dürfte der Fall sein, wenn technischer Fortschritt zum Bau eines Denkmals führt und diese Denkmalsenthüllung wiederum Sangesfreuden weckt. Sieht man den Anlass zur Gründung eines gemischten Chores in Spangenberg vor 100 Jahren, so werden global kulturhistorische wie auch für Spangenberg spezifische Hintergründe offenbar, die aufgrund ihrer eigentümlichen Mischung zur Grundsteinlegung des heutigen gemischten Chores „Liederkranz“ führten. Bei näherer Betrachtung des Wechsels vom 19. in das 20. Jahrhundert des damaligen Deutschland fallen dem Chronisten zwangsläufig die die Welt revolutionierenden technischen Errungenschaften wie die Erfindungen des elektrischen Lichtes, des Automobils mit Verbrennungsmotor, aber auch die Kulturära der Romantik, die sich fast durch das ganze 19. Jahrhundert zog, auf.

Während das provinzielle Spangenberg um die Jahrhundertwende größtenteils noch gasbeleuchtet war, durchweg noch Pferde- und Ochsenkarren Personen- und Sachtransporte erledigten und das Gedankengut der Herren Marx und Lenin wohl kaum die ländliche Ruhe Nordhessens gestört haben dürfte, so waren doch schon Nationalbewusstsein eines gemeinsamen deutschen Vaterlandes (wenn auch damals noch eine Monarchie), wie auch die Pflege von Geist, Kultur und Körper als Grundvoraussetzung einer intakten Gesellschaft auch bereits als alltägliches Kulturgut der Spangenger Bürger manifestiert. Waren es die Romantiker zu Beginn des 19. Jahrhunderts, die den Weg zur kulturell-geistigen Auseinandersetzung mit der Welt geebnet hatten, so führte der so genannte „Turnvater“ Jahn mit seinen beispielgebenden Leibesertüchtigungen die damalige deutsche Bevölkerung in der Praxis zu geselligen gemeinsamen Leibesübungen, die gleichzeitig den Körper und den Geist (heute würde man es Kommunikation nennen) forderten und förderten. Damals wie auch heute waren die Spangenger kaum mit dem Freizeitangebot der größeren Städte gesegnet. Radio und Fernsehgerät existierten noch als Utopien in den Köpfen weniger Erfinder; das Lichtspiel, gerade frisch als „Cinematographie“ getauft, steckte noch zu sehr in den Kinderschuhen, um das damalige Spangenberg erreicht zu haben und Weltnachrichten wurden, wenn überhaupt, mehr über Hörensagen in der wöchentlich erscheinenden Spangenger Zeitung im Erzählstil veröffentlicht. Kurzum: Das Leben in Spangenberg verlief in sehr ruhigen Bahnen, fernab des Weltgeschehens, das gesellige Leben fand in Wirtshäusern und in eben jenen neu aufkeimenden Vereinen statt, die dem Ruf der Ertüchtigung an Leib und Seele gefolgt waren – wenn auch streng nach Geschlechtern getrennt.

Just in jenes beschauliche Leben fällt eine technische Errungenschaft, die für damalige Spangenger Verhältnisse geradezu revolutionär erschien. Dampfpumpen aber auch die Elektrizität machten den Bau eines Wasserhochbehälters in Spangenberg möglich, so dass die Trinkwasserversorgung nunmehr direkt in die Haushalte geführt werden konnte, anstatt, wie bisher, Quellwasser in öffentliche Brunnen zu leiten. Was heute wie selbstverständlich erscheint, musste den damaligen Spangengern eine Erleichterung unvorstellbaren Ausmaßes gewesen sein, inspirierte das nunmehr stets zugängliche Trinkwasser gleich mehrere Köpfe, diesen enormen Fortschritt entsprechend zu würdigen. Und als damals „entsprechend“ galt die Besinnung auf kulturelles Gut. Fündig wurde man schnell bei der „Liebenbach-Sage“, die in dramatischer Weise vom Bau der allerersten Spangenger Wasserleitung zu berichten wusste und schon zu Beginn des

19. Jahrhunderts von den Brüdern Grimm über Hessens Grenzen hinaus bekannt gemacht worden war (s.a. Abhandlung zum Liebenbach-Denkmal). Einerseits wurde aus der alten Sage um Kuno und Else „Die Liebesquelle zu Spangenberg“, ein „Sangesfestspiel für gemischten Chor, Orchester, bzw. Klavier und Rezitation“ von Alberta Freydorf (Text) und Karl Göpfart (Musik) geschrieben und bereits Ende 1901 als Partitur veröffentlicht, andererseits wurde das Liebenbachdenkmal in Auftrag gegeben, die Sterbeszene von Kuno und Else als Denkmalfigur in den nunmehr ausgedienten Marktplatzkumpen zu setzen. Beides, Uraufführung des Singpieles wie auch Denkmalenthüllung und somit auch die Freudenbekundung über die neue Trinkwasserversorgung sollten im Rahmen eines Heimatfestes im September 1902 stattfinden.

Zum Zeitpunkt der Vorbereitungen für dieses Heimatfest existierte bereits im damaligen Turnverein „Froher Mut“ eine so genannte Gesangesriege, die von dem im Jahre 1899 nach Spangenberg versetzten Lehrer und Kantor Friedrich C. Heinlein geleitet wurde. Bestand das damalige Repertoire ausschließlich aus Turn- und Vaterlandsliedern, so lag es für den damals jungen Lehrer nahe, „dieses Chorwerk am Ort der Sage, Spangenberg, zur Ausgestaltung der Denkmalweihe und des Heimatfestes aufzuführen...“ Neben etlichen älteren Herren des Turnvereins erklärten sich über 30 Mädchen ebenfalls bereit, an den Proben für das Singspiel teilzunehmen. Wie bereits erwähnt, erscheint es für die damalige Zeit keinesfalls unüblich, dass ein Turnverein einen eigenen Chor stellte, gehörten doch nach damaligem Verständnis Geistes- und Leibesertüchtigung vereint. Andererseits aber erforderte das Singspiel männliche und weibliche Stimmen bzw. Darsteller – und allein dieser Umstand mag für die Gründung eines eigenständigen gemischten Chores der wirklich ausschlaggebende gewesen sein. Immerhin existierte bereits seit 60 Jahren der Männergesangsverein „Liedertafel“ in Spangenberg, doch zur Aufführung der „Liebesquelle zu Spangenberg“ hätte dieser Chor Frauen aufnehmen müssen. Dass es der „Abteilung Gesang“ des damaligen Turnvereines überhaupt gestattet war, gemeinsam mit Frauen zu proben, muss aus damaliger Sicht derart unschicklich gewesen sein, dass allein die Wichtigkeit des Heimatfestes die Vermischung der Geschlechter entschuldbar machte. In einer Zeit, in der Sportkleidung tunlichst alle Körperpartien zu bedecken hatte, Badestrände nach Geschlechtern getrennt waren und selbst die neu ins Leben gerufenen Olympischen Spiele bis dato noch keine Frauen zugelassen hatten, kann der Schritt des damaligen Chorleiters Heinlein, dieses Singpiel in einem Turnverein einzustudieren, als überaus mutig und gleichzeitig bahnbrechend fortschrittlich bezeichnet werden.

Die Aufführung des Singspieles selbst brachte dieser gemischten Gruppe einen durchschlagenden Erfolg, so dass auch über das Heimatfest hinaus weiterhin gemeinsam gesungen wurde. Jedoch mehrten sich die kritischen Stimmen gegenüber den „Gemischten“ innerhalb des Turnvereines. Bezeichnenderweise waren es gerade die jüngeren Turner, die die „Singerei mit Mädchen“ der älteren Mitglieder nicht weiter dulden mochten. Wobei die Betonung allein auf „mit Mädchen“ gelegen haben dürfte. So kam es zu dem Entschluss, einen selbstständigen gemischten Chor zu gründen. Ein Jahr später dann, am 9. Juli 1903, wurde die Vereinsgründung der „Gesangsvereinigung Liederkränzchen“ von 46 Mitgliedern unterschriftlich besiegelt. Dennoch kann das Jahr 1902 als das eigentliche Gründerjahr geltend gemacht werden, denn ohne die Einweihung des Liebenbachdenkmales wäre es nie zum Entstehen eines gemischten Chores in Spangenberg gekommen.

Dass ein Chor mit dieser immer noch stattlichen Mitgliederzahl über die Dauer eines Jahrhunderts existieren kann, dürfte neben der Freude am Singen ebenso an dem starken Willen zu geselliger Gemeinsamkeit, wie auch an der fortlaufenden Familientradition vieler Chormitglieder liegen. Man bedenke: Noch weit über die Gründerzeit hinaus waren die heute gängigen Begriffe wie „Freizeit“ und „Freizeitangebot“ völlig unbekannt. Galt es im Gründerjahr geradezu als revolutionär, dass französischen Bergbauarbeitern ein 9-Stunden-Arbeitstag (Samstag inbegriffen!) zugesprochen wurde, so erwarteten die Menschen zum Feierabend alltäglich anfallende Arbeiten, die überwiegend noch manuell getätigt werden mussten. Auch wenn im selben Jahr der elektrische Staubsauger wie auch die Weihnachtsbaumbeleuchtung erfunden wurden, so sollte es noch Jahrzehnte dauern, bis auch jeder Spangenberg Haushalt an das Stromnetz angeschlossen wurde. Die damaligen Chormitglieder mussten schon mit Leib und Seele dem Singen verpflichtet gewesen sein, wenn sie trotz ihrer reichlichen und mühsamen Arbeitszeit noch den regelmäßigen Weg zu den Chorproben fanden. Betrachtet man die über Jahrzehnte währenden Mitgliedschaften der heutigen Chorältesten, ist daraus zu schließen, dass ihnen diese Gemeinschaft im besten Sinne das gegeben hat, was heute leichthin mit „Lebensqualität“ beschrieben wird. Wenn zwei Weltkriege, die zwar Spangenberg selbst nie auch nur annähernd in die Gefahr einer Zerstörung gebracht hatten, aber dennoch materielle Not, Existenzangst und Furcht um rekrutierte Familienmitglieder einschneidend das tägliche soziale Miteinander prägten – wie auch die Zwangsaufnahme in den Deutschen Sängerbund zur Zeit des Nationalsozialismus – das Chorleben nie zum Erliegen brachten, dann sind daraus ein zähes Engagement der Chormitglieder, aber sicher auch die Führungsqualitäten der jeweiligen Chorleiter wie auch der Vereinsvorsitzenden abzuleiten (siehe Chronik).

Es ist voraussehbar, dass in nunmehr Hermann Herchenröthers dirigierenden Händen der Chor musikalisch wie menschlich seine Qualitäten bewahren, wie auch die jahrzehntelange Amtszeit seines Großvaters wohl mühelos erreicht wird. Doch nicht nur in der Chorleitung spiegelt sich das generationsübergreifende Engagement am Liederkranz wider, auch fanden und finden sich immer noch unter den Sängerinnen und Sängern Großeltern, Kinder und Enkel einer Familie zusammen.

So ist es nicht weiter verwunderlich, dass über das Singen hinaus der Liederkranz immer wieder auch für gesellige Veranstaltungen sorgte. Legendar sind bereits die Chorbälle, die zurückliegenden Stiftungsfeste, aber auch etliche vereinsinterne Feierlichkeiten, die neben sängerischen auch schauspielerische Qualitäten der Mitwirkenden bei Sketchen und Improvisationsaufführungen abverlangten. Gemeinsame Wanderungen, Weihnachtsfeiern und Ausflugsfahrten gehören neben den wöchentlichen Proben nach wie vor zum selbstverständlichen Miteinander, ohne das der Chor kaum sein rundes Jubiläum begehen könnte. Ebenso gibt sich der Chor traditionsbewusst, seit 1959 kümmert er sich um die Pflege der „Heinlein-Gedächtnisstätte“ am Bromsberg und trifft sich jährlich dort einmal zum Singen im Gedenken an den Gründervater.

Trotz übergreifender Freizeitangebote, zunehmender Mobilität und Alltagshektik und aus Spangenberg fortziehender Jugend zu Studien- und Arbeitsplätzen, die die Attraktivität und Kontinuität eines Vereinslebens zunehmend gefährden, kann der Gemischte Chor immer noch eine – gemessen an Spangenburgs Einwohnerzahl und der Existenz weiterer Chöre – stattliche aktive Mitgliedszahl von über 70 Personen aufweisen. Zahlreiche Teilnahmen an Kreissängertreffen, die bereits schon traditionellen Advents- und Herbstkonzerte wie zahlreiche Gastauftritte zu verschiedensten öffentlichen Anlässen bescheinigen den „Gemischten“ überdies gute sängerische Qualitäten, wie auch die Auswahl der Musikstücke einen reichen Bogen über klassische, populäre, geistige und folkloristische Musik spannt, so dass der Liederkranz auch weit über Spangenburgs Grenzen hinaus immer wieder gern gehört wird.

So ist zu hoffen, dass auch für die Zukunft einerseits die Freude am Singen, aber auch der Spaß am Zuhören „echter“ live dargebotener Vokalmusik ungebrochen bleibt, so dass der Liederkranz weiterhin einen festen Bestandteil des Spangenger kulturellen Lebens bildet, somit auch ein Aushängeschild für die Stadt, in der Heimatsage, Vereinsgeschichte und Pflege des Liedgutes so eng miteinander verwoben sind.

## Kurz-Chronik:

- 1902 Ur-Aufführung „Die Liebesquelle zu Spangenberg“ unter der Leitung von Friedrich C. Heinlein
- 1902-1946 Friedrich C. Heinlein Chorleiter
- 1903 Urkundliche Gründung der „Gesangsvereinigung Liederkränzchen“
- 1902-1905 Georg August Meurer 1. Vorsitzender
- 1905 2. Aufführung der „Liebesquelle“
- 1905-1924 August Entzeroth 1. Vorsitzender
- 1913 3. Aufführung der „Liebesquelle“
- 1921 4. Aufführung der „Liebesquelle“
- 1924-1926 Karl Brede 1. Vorsitzender
- 1926-1931 Johannes Herbold 1. Vorsitzender
- 1928 Umbenennung in „Chorverein Liederkranz“
- 1930 5. Aufführung der „Liebesquelle“
- 1931-1932 Friedrich Alberding 1. Vorsitzender
- 1932-1956 Konrad Claus 1. Vorsitzender
- 1933 Zwangseingliederung in den DSB im Zuge der Gleichschaltung
- 1946 Neukonstituierung des Vereins
- 1946-1950 Ludwig Rost Chorleiter
- 1950-1963 Curt Dröbler Chorleiter
- 1952 1. großes Jubiläumssingen zum 50-jährigen Bestehen
- 1956-1959 Kurt Siebert 1. Vorsitzender
- 1959 Einweihung der „Heinlein-Gedächtnisstätte“
- 1959-1976 Hans Claus 1. Vorsitzender
- seit 1963 Hermann Herchenröther Chorleiter
- seit 1968 gemeinsame Konzerte mit dem Männergesangsverein „Liedertafel“
- 1972 (diesmal freiwilliger) Beitritt zum DSB
- seit 1977 Kurt Angersbach 1. Vorsitzender

(Martin Söchting)

## **100 Jahre – Stichworte zum Chorleben Einst und Jetzt**

### **Eintritt**

Die Vereinssatzung aus dem Jahre 1902 bestimmte ein Eintrittsgeld für Herren von 1,- RM (Reichsmark). Damen hatten kein Eintrittsgeld zu zahlen. Diese grobe Benachteiligung des männlichen Geschlechts wurde glücklicherweise im Zuge der Emanzipation des Mannes abgeschafft; ein Eintrittsgeld gibt es natürlich nicht mehr.

### **Beiträge**

Der Monatsbeitrag 1902 betrug 10 Reichspfennig; heute 1 Euro und 66 Cent. Nicht nur die Höhe, auch die Währungen haben sich mehrfach verändert. In den inflationären 20er Jahren mussten sogar schon mal 110 RM gezahlt werden, bis das Geld dann seinen Wert ganz verlor.

### **Probesingen**

war tatsächlich erforderlich, um in früheren Zeiten in den Chor aufgenommen zu werden. Über das Ergebnis wurde von den Chormitgliedern dann abgestimmt. Heute ist dies natürlich nicht mehr üblich.

### **Riesenandrang**

gab es zur ersten Gesangsstunde nach dem zweiten Weltkrieg in 1946. Neben 47 Neugründern wurden noch 61 Neuaufnahmen im gleich Jahr registriert. Von solchen Zugängen können wir heute nur träumen, wenn auch Zeit und Lebensumstände nicht verglichen werden können.

### **Übungsstunden**

fanden seit jeher im „Grünen Baum“ statt, wenn auch die Gepflogenheiten sich änderten. Die Sänger der jeweiligen Stimmlagen gruppierten sich um das Klavier des Chorleiters zum Üben. Die anderen saßen an den Tischen und schnuddelten, tranken und strickten (vermutlich überwiegend weibliche Sänger). Heute wird etwas zielstrebig und konzentrierter mit allen Stimmlagen gemeinsam geprobt, wenn auch hin und wieder mal eine Stimmlage Sonderschichten einlegen muss. Das Schnuddeln und Trinken an den Tischen wird dann später reichlich nachgeholt.

## **Geheime Zirkel**

gibt es nicht im Chorverein, doch weiß man von früheren konspirativen Versammlungen in der Küche des „Grünen Baums“.

Kein Kochkurs, sondern das „FORUM“, in dem ältere Damen und Herren alle „wichtigen“ Fragen Spangenberg's erörterten und (gerne) entschieden (hätten). Solche Zirkel soll es im politischen Spangenberg auch heute noch geben.

## **Reisen**

wurden und werden immer wieder gerne durchgeführt; nicht nur zu gesanglichen Veranstaltungen. Doch fanden solche Ausflüge nicht immer – wie heute – im vollklimatisierten Luxus-Reisebus statt. Wurden in der Gründungszeit kürzere Ausflüge noch auf „Schusters Rappen“ bewältigt, musste in späteren Zeiten auch mal die offene Ladefläche eines Lastwagens erhalten, um die „Chor-Last“ zum Konzert zu bringen. Die Stimmung hat darunter jedoch nie gelitten – eher im Gegenteil.

## **Feste feiern**

und „feste“ arbeiten, so könnte die Devise des Chorvereins auch lauten. Und das sogar in den Chorferien. So erinnern sich nicht nur die Kinder von Chormitgliedern heute noch gerne an das Grillen im Eichelgärtchen und ähnliche Aktivitäten. Auch turbulente Faschingsfeiern und natürlich der heute noch regelmäßig stattfindende Chorball mit seinen originellen Einlagen fallen da so manchem Spangenberg'er ein.

(Reinhard Blackert)

## Die neunziger Jahre

### Das Jubiläumsjahr

Schon im Jahr vorher zeichnete sich ab, dass 1992 ein sehr ereignisreiches Jahr werden würde. Die „Liedertafel“ 1842 e.V. wurde 150 Jahre alt und wollte dieses Jubiläum gebührend feiern. Da lag es nahe, die 90 Bestandsjahre des Chorvereins mit in die Waagschale zu legen und gemeinsam ein großes Fest zu feiern. Es wurden verschiedene Ausschüsse gebildet, die unverzüglich ihre Arbeit aufnahmen, um das Fest gründlich vorzubereiten. Als Termin wurde die Zeit vom 16. bis 25. Mai festgelegt.

Die wöchentlichen Übungsstunden waren geprägt vom Einstudieren neuer Chorwerke für ein großes Jubiläumskonzert, das dann die Festwoche am 16. Mai einleitete. Unter der bewährten Leitung von Hermann Herchenröther trugen ca. 150 Sängerinnen und Sänger, begleitet von 31 Instrumentalmusikern anspruchsvolle Werke vorwiegend zeitgenössischer Komponisten vor und begeisterten damit die Zuhörer in der bis auf den letzten Platz voll besetzten großen Turnhalle der Burgsitzschule.



(Jubiläumskonzert am 16. Mai 1992)

Seine Fortsetzung fand das Jubiläum am Freitag, dem 22. Mai, mit einem großen Festkommers im Rittersaal auf Schloss Spangenberg, in dessen Verlauf u.a. langjährige, treue Mitglieder für 25-, 35-, 40-, 60- und sogar 70-jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet und geehrt wurden.



(Kurt Angersbach und Monika Asthalter ehren v.l.n.r.:  
Elfriede Höhndorf, Liselotte Heinlein und Martha Siebert  
für 60- bzw. 70-jährige Mitgliedschaft)

Sonntag, der 24. Mai, stand ganz im Zeichen des Kreissängerfestes. Nach einem Festgottesdienst unter Beteiligung der Chorgemeinschaft brachten 38 Einzelchöre beim Freundschaftssingen an verschiedenen Plätzen des Schulbereiches die ganze Oberstadt zum Klingen. Nach einem gemeinsamen Mittagessen fanden sich noch weitere sangesfreudige Menschen zur Kreis-Chorfeier auf dem Marktplatz ein, so dass weit über 2000 Sängerinnen und Sänger als Gäste der beiden Vereine die Stadt bevölkerten.

Natürlich kam auch die Geselligkeit nicht zu kurz. Von Freitag bis Montag gab es Unterhaltung und Tanz im Festzelt. Sehr interessant war auch eine während der ganzen Festzeit zu besichtigende Dokumentationsausstellung der Geschichte beider Vereine, welche von Otto Ellrich und Otto Balcke in mühseliger Kleinarbeit auf liebevolle und hervorragender Weise vorbereitet war.



(Kreis-Chorfeier auf dem Marktplatz am 23. Mai 1992)

Zweifelloos war die Jubiläumswoche das herausragende Ereignis des Jahres. Aber es gab noch mehr! In der Übungsstunde vom 02. April wurde unser langjähriger Vereinswirt Heinrich Siebert mit einem Blumenstrauß verabschiedet, nachdem er den „Grünen Baum“, der immerhin seit Gründung des Chores Vereinslokal ist, an einen Nachfolger verpachtet hatte.

Im September konnten die Sängerinnen und Sänger ihrem langjährigen Chorleiter Hermann Herchenröther zur Verleihung der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland gratulieren. Nach einer Vielzahl kleinerer öffentlicher und vereinsinterner Auftritte fand das Jubiläumsjahr seinen Abschluss mit einem großen Weihnachtskonzert am vierten Adventssonntag in der Stadtkirche.

Neben bekannten Chorälen von Bach und Händel brachte die Chorgemeinschaft unterstützt von 27 Instrumentalisten u.a. die „Deutsche Messe F-Dur“ von Franz Schubert zu Gehör.

## Die folgenden Jahre

Nach dem strapaziösen Jubiläumsjahr wollte man es eigentlich etwas ruhiger angehen lassen. Ist das aber bei einem Chorverein, der auch das kulturelle Geschehen in einer kleinen Stadt mitträgt, überhaupt möglich? Neben den wöchentlichen Übungsstunden, die sicherlich vorwiegend der eigenen Erbauung dienen, gibt es eine Vielzahl von kleineren und größeren Anlässen, zu denen eine musikalische Umrahmung in Form von Chorgesang gewünscht, ja erwartet wird.

Erwähnt seien in diesem Zusammenhang die musikalischen Glückwünsche zu runden und halbrunden Geburtstagen von Mitgliedern ab dem 60. Lebensjahr. Aber auch zu Grünen, Silbernen und Goldenen Hochzeiten wird auf Wunsch ein Ständchen gesungen.

Zum Jubiläumsfest der Chorgemeinschaft kamen viele befreundete Chöre, um in Freundschaft miteinander zu singen. Für den Chorverein ist es deshalb eine Selbstverständlichkeit, auch an den Sängertagen und –festen anderer Chöre teilzunehmen.

Als kleines „Dankeschön“ für die Unterstützung, welche die Chorgemeinschaft zum Jubiläum erhielt, wurde erstmals 1992 zum Spangenberg Adventsmarkt auf dem Marktplatz gesungen. Inzwischen ist das Singen in der Scheune „Bier“ schon zur Tradition geworden. Und da zu dieser Zeit immer Gäste aus den Partnerstädten in Spangenberg weilen, wurden schon Weihnachtslieder in englischer, französischer und polnischer Sprache gesungen, was großen Anklang fand.



(„Arbeitseinsatz“ Heinlein-Gedenkstätte v.l.n.r.: Hans Götz, Kurt Angersbach, Kurt Deist, Thomas Müller und Alexander Deist)

Alljährliche Tradition ist auch das „Heinlein-Gedächtnis-Singen“ mit anschließender Kurzwanderung und gemütlichem Beisammensein. Voraus geht jeweils ein Arbeitseinsatz, um die Gedenkstätte „auf Vordermann“ zu bringen. 1993 wurde bei dieser Gelegenheit unserem Chorleiter Hermann Herchenröther, Enkel von F.C. Heinlein, zum 30-jährigen Chorleiterjubiläum gratuliert.



(Nach dem Heinlein-Gedächtnissingen führte die Kurzwanderung zur Elbersdorfer Hütte, wo gegrillt und auch gesungen wurde, v.l.n.r.: Gerlinde Schmoll, Karin Hoppach, Angelika Hesse, Monika Asthalter, Sieglinde Rödig, Ursula Hadwiger, Ulla Schenk, Margot Bromm, Irmhild Rückert, Hermann Herchenröther, Magrit Strube, Ilse Siebert, Dieter Wernhardt)

Auf Anregung der Kirchengemeinde kam es 1994 erstmals zu einem „Serenadenabend“ auf dem Kirchplatz, an dem neben der Chorgemeinschaft auch der Kirchenchor und der Posaunenchor beteiligt waren. Eine große Zahl Zuhörer spendeten nicht nur Beifall. Durch den Verkauf von Würstchen und Getränken kam ein stattlicher Betrag zusammen, welcher der Tschernobyl-Hilfe zugute kam.

Zu den etwas größeren Auftritten des Chores gehören zweifellos das weihnachtliche Singen am 4. Advent in der Stadtkirche, teilweise auch als Konzert mit Instrumentalbegleitung, und die großen Chorkonzerte in der Schulturnhalle.



(Serenadenabend auf dem Kirchplatz 1994)

Viele Jahre begleitete Herr Ludwig Pfeiffer diese Konzerte mit trefflich gewählten verbindenden Worten. 1995 übergab er die Moderation des Chorkonzertes an Herrn Pfarrer Volker Dally. Die Vorsitzenden der Chorgemeinschaft dankten Herrn Pfeiffer, der als Ehrengast dem Konzert beiwohnte, mit einem Blumengebinde. Als Herr Dally die Gemeinde Spangenberg verließ, konnten die Chöre Frau Pfarrerin Margret Artzt für diese Aufgabe gewinnen.

Zu den immer wiederkehrenden Aktivitäten des Chorvereins zählt auch die Mitgestaltung der Gedenkfeier zum Volkstrauertag am Ehrenmal auf dem Alten Friedhof (Hospitalpark). Als vorübergehend 1995-1997 diese Feier mit einem ökumenischen Gottesdienst verbunden wurde und in der Kirche stattfand, hat die Chorgemeinschaft auch hier die musikalische Umrahmung übernommen.

Für beide Chöre war es immer eine Selbstverständlichkeit, bei Anfragen sowohl der kirchlichen als auch der politischen Gemeinde da zu sein. Sei es bei der Mitgestaltung von Gottesdiensten oder der Teilnahme am Landeskirchentag in Melsungen, sei es zur Programmbereicherung beim Tag der Ältesten auf kommunaler oder auf Kreisebene in der Berglandhalle in Körle 1997, als die Stadt Spangenberg für die Ausrichtung der Veranstaltung verantwortlich zeichnete. Beim ersten Partnerschaftstreffen der Stadt im Mai 1997, an dem der Chorverein im Rahmen des Bezirkschores Pfeiffetal teilnahm, wurde dem Vorsitzenden des Liederkranzes eine besondere Ehrung

zuteil. In Anerkennung seiner Verdienste und des langjährigen ehrenamtlichen Engagements für den Verein überreichte ihm Herr Bürgermeister Köbberling den Ehrenbrief des Landes Hessen. Auch der Mitteldeutsche Sängerbund war auf die Verdienste Kurt Angersbachs aufmerksam geworden. Anlässlich des Kreissängertages in Kirchhof im März 1999 wurde er mit dem Sonderehrenzeichen in Gold für besondere Leistungen ausgezeichnet. Knapp sechs Wochen später traf es den Chorleiter wieder. Während der Feier zum 160-jährigen Bestehen des Mitteldeutschen Sängerbundes im Rittersaal des Welfenschlosses in Hann. Münden wurde ihm die höchste Auszeichnung des MSB, die „Louis-Spohr-Plakette“, in Anerkennung und Würdigung seiner Verdienste um den Chorgesang überreicht.



(Spohr-Plaketten-Verleihung 1999  
v.l.n.r.: HNA-Redakteur Siegfried Weyh,  
Kreis-Chorleiter Hermann Herchenröther, MSB-Vizepräsident Rolf Mantel,  
Ministerpräsident Hans Eichel, Landrat Dieter Brosey)

Bei solch „ausgezeichneten“ Führungskräften lag es auf der Hand, dass auch die gesanglichen Qualitäten des Chores auf den Prüfstand gehörten. Im März 1998 fand in der Körler Berglandhalle ein Wertungssingen statt, an dem sich der Chorverein „Liederkranz“ mit zwei Liedvorträgen beteiligte. Der Wertungsrichter, Musikdirektor G. Wind, bestätigte den Sängerinnen und Sängern einen „ausgezeichneten, sehr beeindruckenden Vortrag“ und dem Chorleiter „hervorragende Chorarbeit“.

Wenn man das so liest, könnte man annehmen, die Übungsstunden wären die reinste Plackerei. – Weit gefehlt! Natürlich kommt zuerst die Arbeit. Anschließend bleibt man dann aber noch in geselliger Runde zusammen, beim Bierchen oder Appellkörnchen.

Gerade diese Geselligkeit ist in unserer von Erfolgsdruck, Hast, Stress und Hektik geprägten Konsumgesellschaft ein wichtiger Faktor zur Erholung und Entspannung. Es versteht sich von selbst, dass die Gemütlichkeit im „Liederkranz“ nicht auf die Zeit nach den offiziellen Übungsstunden beschränkt bleibt. Da gibt es im Laufe des Jahres schon eine ganze Reihe gesellschaftlicher Aktivitäten. Denkt man nur an die immer unter einem anderen Motto stehenden Wintervergnügen, die von alters her einen Namen haben: „Chorball“.



(Gesangseinlage einiger Damen oder des „Nachthemdengeschwaders“ beim Chorball, v.l.n.r.: Ulla Schenk, Margot Bromm, Dorothea Wicke, Dorothea Günther, Bärbel Siebert, Ilse Siebert)

Oder die besinnlichen Weihnachtsfeiern in der Adventszeit. Nach jedem Konzert bleiben die Sängerinnen und Sänger, und auch viele Zuhörer, noch in gemütlicher Runde zusammen. – Die heimatliche Umgebung wird bei gemeinsamen Wanderungen erkundet und anschließend muss man sich doch bei einem (manchmal auch mehreren) „Kühlen Blonden“ und „Ahler Wurscht“ wieder stärken.

Auch Ausflugsfahrten stehen auf dem Programm. In guter Erinnerung ist die Tagesfahrt in die Rhön, über Fulda (mit Auftritt in der Michaeliskapelle), Wasserkuppe, Fladungen mit Abschluss in Michelsrombach. Eine andere Tagesfahrt führte nach Hann. Münden und war mit einem Auftritt im Jubiläumskonzert zum 100-jährigen Bestehen der Mündener Chorvereinigung verbunden.

Mit Beginn des neuen Jahrtausends hat man sich sogar auf eine 2-Tagesfahrt in die Pfalz gewagt, von der alle Beteiligten restlos begeistert waren. Im Protokoll ist dazu vermerkt: „Die Heimfahrt war sehr lustig und manche Weinflasche, die nach der Weinprobe gekauft wurde, kam in Spangenberg nur leer an“.



(v.l.n.r.: Peter Slaby, Harald Radtke, Hermann Herchenröther, Jörg Lange, Karl-Heinz Entzeroth, Günther Hildebrand, August Breßler, Willi Beckmann, Hans Götz, Reinhard Wilhelm, Reinhard Blackert)

Inzwischen neigt sich das 99. Vereinsjahr seinem Ende zu und es war wiederum geprägt von Jubiläumsvorbereitungen.

Wenn man in ruhiger Besonnenheit einerseits von den musikalischen Erfolgen des Chores, andererseits von den vielschichtigen gesellschaftlichen und geselligen Aktivitäten liest, sollte man annehmen, der Chorleiter könnte sich vor Neuanmeldungen kaum noch retten. Leider ist dem gar nicht so! Es ist wohl ein Zeichen der Zeit, dass die Menschheit glaubt, Musik sei, wie fast alles andere, nur zum Konsumieren da.

Dabei hat jeder Mensch ein wunderbares Instrument, die menschliche Stimme, mitbekommen. Sie zu benutzen, sie beim Chorgesang zu üben und auszubilden und das im „Liederkrantz“, gemeinsam mit vielen freundlichen und geselligen Frauen und Männern, was kann es Schöneres geben in unserer leider zu oft von Dissonanzen gestörten Welt!

In den letzten Jahren hat der Chorverein viel unternommen, um für sich selbst zu werben. Erwähnt seien: Die Präsentation der chorischen Arbeit auf dem Adventsmarkt mit Ausschank von heißem Apfelsaft, das Wunschkonzert im Rittersaal von Schloss Spangenberg, bei dem sich die Zuhörer aus mehr als 30 Liedern ihre Favoriten auswählen konnten, das Freundschaftssingen des Sängerbezirks Pfieffetal im Schulbereich und nicht zuletzt die Teilnahme an den jeweiligen Kirmesumzügen mit entsprechenden Hinweistafeln.



(Idee und Gestaltung der Kirmeswagen  
Gerlinde Schmoll und Thomas Müller)

Sicher wird das „Sich Bemühen“ auch erfolgreich sein. Denn ein Chorverein, dessen Fortbestand viele Generationen überdauerte, der zweimal schwere Kriegszeiten überstehen musste, hat es einfach verdient, dass der Geist, die Gedanken und Gefühle der Menschen vergangener Jahre von ihren Nachfolgern bis in die heutige Zeit und darüber hinaus getragen werden, in Harmonie und Wohlklang!

(Wilhelm Volkmar)



Der Chorverein „Liederkranz“ 1902 beim  
Freundschaftssingen der Chöre des Sängerbezirks Pfieffetal am 19.08.2000



Chorverein „Liederkrantz“ 1902, Spangenberg im Jubiläumsjahr 2002

**Die aktiven Mitglieder  
des Chorvereins „Liederkranz“ im Jubiläumsjahr 2002**

<b>Chorleiter</b>	Herchenröther, Hermann	
<b>Sopran</b>	Asthalter, Monika	Lösch, Marlene
	Balcke, Dora	Richter-Rethwisch, Oda
	Beckmann, Edyta *	Rödig, Sieglinde *
	Beckmann, Ellen	Rohn, Brigitte
	Entzeroth, Inge *	Rückert, Irmhild
	Graß, Gisela *	Salzmann, Elfriede
	Grenzbach, Christa *	Schmidt, Monika *
	Hesse, Angelika	Schmoll, Gerlinde
	Hilse, Marlene *	Siebert, Bärbel
	Hollstein, Margarete	Siebert, Tanja
	Hoppach, Karin	Sinning, Andrea *
	Hoppach, Thea *	Söchting, Inge
	Jung, Louise	Strube, Margrit
	Köpp, Marthel	Wicke, Dorothea
	Küllmer, Waltraud	
<b>Alt</b>	Bachmann, Marianne *	Siebert, Ilse
	Beckmann, Karin	Siebert, Irmgard
	Bromm, Margot	Siebert, Ursula
	Deist, Hermine	Schäfer, Charlotte *
	Eckel, Sonja	Schenk, Ulla
	Gießler, Margarete	Schiller, Heide
	Grün, Leni	Schnitter, Adelheid
	Günther, Dorothea	Schöberl, Renate
	Herchenröther, Hele	Wenderoth, Inge *
	Kleinschmidt, Martha	Wicke, Helga
	Pröger, Ortrun *	Zenker, Erika
	Röse, Heike *	
<b>Bass</b>	Beckmann, Willi	Hildebrand, Günther
	Blackert, Reinhard	Hoppach, Werner
	Breßler, August	Söchting, Martin
	Deist, Kurt	Söchting, Ulrich
	Götz, Hans	Volkmar, Wilhelm
	Hadwiger, Dietmar	Zwolinski, Klaus
<b>Tenor</b>	Angersbach, Kurt	Siebert, Dieter
	Entzeroth, Karl-Heinz	Slaby, Peter
	Lange, Jörg	Wernhardt, Dieter
	Leutebrand, Heinz	Wilhelm, Reinhard
	Müller, Thomas	

(\* = nicht auf dem Foto)

**Der Vorstand  
des Chorvereins „Liederkranz“ im Jubiläumsjahr 2002**



**Hintere Reihe v.l.n.r.:**

Hermann Herchenröther – Chorleiter - seit 1963,  
Monika Asthalter – 2. Vorsitzende – seit 1985,  
Dieter Wernhardt – 1. Kassierer – seit 1985,  
Kurt Angersbach - 1. Vorsitzender – seit 1977,  
Jörg Lange – 2. Vorsitzender – seit 1995,  
Dietmar Hadwiger – 2. Kassierer – seit 1987,

**vordere Reihe v.l.n.r.:**

Thomas Müller – Jugendvertreter – seit 1999,  
Angelika Hesse – 1. Schriftführerin – seit 1989,  
Ilse Siebert – 2. Schriftführerin – seit 1998,  
Ursula Siebert – 2. Archivarin – seit 1995,  
Gerlinde Schmoll – 1. Archivarin – seit 1985.

**Die Ehren-Mitglieder  
des Chorvereins „Liederkranz“ im Jubiläumsjahr 2002**



Hintere Reihe v.l.n.r.: Wilhelm Volkmar, Harald Fröhlich, Marlene Lösch, Herbert Siebert, Otto Ellrich  
Vordere Reihe v.l.n.r.: Martha Kleinschmidt, Marthel Köpp, Elfriede Salzmann, Leni Grün, Fritz Beckmann  
(es fehlt Elisabeth Eilebrecht)

## Seit 1992 wurden folgende Mitglieder geehrt

### 25-jährige aktive Mitgliedschaft

<b>1992</b>	Martha Kleinschmidt Gerlinde Schmoll Marie Ellrich Ortrun Pröger Bärbel Siebert Friedhelm Kremer † Gisela Heim-Brieger	<b>1998</b>	Heike Wernhardt Louise Jung Irmgard Siebert Ilse Siebert
<b>1994</b>	Marlene Hilse Andreas Müller Willi Dinges	<b>2001</b>	Monika Asthalter Margarete Gießler Margarete Hollstein Karin Hoppach Lore Siebert † Inge Wenderoth
<b>1995</b>	Ursula Hadwiger		Dorothea Wicke
<b>1996</b>	Anni Siebold		Erika Zenker
<b>1997</b>	Sieglinde Rödiger		

### 40-jährige aktive Mitgliedschaft

<b>1992</b>	Marlene Lösch Helga Lichau	<b>1998</b>	Elisabeth Eilebrecht
<b>1995</b>	Elfriede Beckmann	<b>1999</b>	Reinhard Wilhelm
<b>1997</b>	Karin Beckmann Hermann Herchenröther	<b>2000</b>	Ursula Siebert
		<b>2001</b>	August Breßler Helga Wicke

### 50-jährige aktive Mitgliedschaft

<b>1996</b>	Marthel Köpp Leni Grün Fritz Beckmann
<b>2000</b>	Herbert Siebert

### 60-jährige aktive Mitgliedschaft

<b>1995</b>	Elfriede Salzmann
-------------	-------------------

## 25-jährige Mitgliedschaft

<b>1992</b>	Sigrun Dinges Anton Schöberl Irene Halt Karl Ackermann † Kurt Knierim †
<b>1994</b>	Werner Schmidt Gertrud Metzger
<b>1995</b>	Helga Lenk-Beneken †
<b>1996</b>	Helga Kleinschmidt Irmfried Wilhelm
<b>1997</b>	Henriette Wodtke Otto Balcke
<b>1998</b>	Erich Kispert Marlene Rodewald
<b>1999</b>	Margret Kremer Regina Kleinschmidt
<b>2001</b>	Hermann Schmoll Anneliese Zenker Fritz Stöhr Helga Rauber

## 35-jährige Mitgliedschaft

<b>1992</b>	Christa Götz Willi Wicke Erika Hildebrand Heinrich Siebert
<b>1994</b>	Rainer Susdorf † Martha Susdorf Karin Höhle Reinhard Völke †
<b>1997</b>	Jürgen Schamm
<b>1998</b>	Karl-Heinz Stöhr Hans Stanjeck
<b>1999</b>	Siegfried Tiedemann † Heinz-Bernd Kurzrock Norbert Blackert
<b>2000</b>	Lieselotte Schweitzer

## 50-jährige Mitgliedschaft

<b>1996</b>	Marthel Lichau † Friedel Siebert Leni Böttcher Margot Jung Marliese Siebert Marianne Kupfer Hilde Krippendorf Herta Müller
<b>1998</b>	Astrid Appell
<b>1999</b>	Lina Möller Ingrid Ruhl
<b>2000</b>	Wilhelm Volkmar Walter Müller Erni Kullmann
<b>2001</b>	Marthel Werkmeister Berta Vocke †

## 60-jährige Mitgliedschaft

<b>1992</b>	Elfriede Höhndorf
<b>1996</b>	Dorothea Asthalter
<b>1998</b>	Tilla Schwarz

## 70-jährige Mitgliedschaft

<b>1992</b>	Liselotte Heinlein Martha Siebert
<b>1999</b>	Elisabeth Knoll †

## 75-jährige Mitgliedschaft

(für 1997 nachgeholt in)

1998	Liselotte Heinlein Martha Siebert
------	--------------------------------------



**Kurt Angersbach**  
**25 Jahre Vorsitzender**  
**des Chorvereins „Liederkrantz“ 1902**

Seit 1963 ist Kurt Angersbach ein guter, nicht wegzudenkender Sänger im Tenor. Doch bezog sich sein Engagement in den neununddreißig Jahren seiner Mitgliedschaft im Chorverein „Liederkrantz“ 1902 nicht nur auf das Singen im Verein. Vielmehr war und ist er auch stets bereit, organisatorische Aufgaben und anfallende Arbeiten gleich welcher Art zu übernehmen.

So wurde er schon vor einunddreißig Jahren in den Vorstand gewählt, damals, im Jahr 1971, als 2. Kassierer. Dieses Amt übte er zwei Jahre lang aus und wurde 1973 stellvertretender Vorsitzender. Als der damalige Vorsitzende Hans Claus am 12.02.1976 überraschend seinen Rücktritt erklärte, übernahm Kurt Angersbach zunächst kommissarisch dieses Amt. Zum 1. Vorsitzenden wurde er dann erstmals am 29.01.1977 gewählt und hat dieses Amt bis heute inne.

Als Kurt Angersbach im Jahr 1977 den Vorsitz des Chorvereins von seinem Vorgänger übernahm, hatte er damit auch gleichzeitig die große Aufgabe zu bewältigen, gemeinsam mit dem MGV „Liedertafel“ 1842 e.V. die Jubiläumsfeierlichkeiten für das damals 75- bzw. 135-jährige Bestehen der Spangenbergere Vereine mitzugestalten. Seither sind 25 Jahre vergangen, und mit den jetzt vor uns liegenden 100- und 160-jährigen Jubiläen der Chöre fällt nun schon das dritte derartige Fest in seine Amtsführung.

Doch nicht nur die Mitarbeit, Planung und Gestaltung anlässlich dieser Feierlichkeiten stehen im Vordergrund seiner Verdienste um den Chorverein „Liederkrantz“ 1902 und den Chorgesang darüber hinaus. Auch, dass er trotz seiner großen beruflichen Anspannung und seiner anderen Hobbys, wie Jagd und Bläserkorps, über all die Jahre hin kaum eine Gesangstunde versäumt hat, ist mehr als erwähnenswert.

Mit größter Zuverlässigkeit und Sorgfalt leitet er seit nunmehr fünfundzwanzig Jahren den Chorverein „Liederkrantz“ 1902 als erster Vorsitzender.

Seither kann der Chor u.a. über eine lückenlose Dokumentation aller Ereignisse verfügen, was nicht nur heute, sondern auch für nachfolgende Generationen einmal von hohem Wert sein wird.

Man könnte Kurt Angersbach als „Mann für alle Fälle“ bezeichnen, der sich für keine Arbeiten zu schade ist. Ob es z. B. den Bühnenauf- und -abbau anlässlich der Konzerte, die Pflege der Heinlein-Gedächtnis-Stätte, das anschließende Grillen oder die Mithilfe bei anderen Vereinen betrifft, immer war und ist er bereit zu organisieren, zu helfen und entsprechende Arbeiten zu übernehmen. Und auch im Privatleben kann man, so weit es ihm möglich ist, immer auf seine Hilfe zählen.

Somit ist er ein Mensch, dessen vielseitiges Engagement nicht nur von den Mitgliedern des Chorvereins gewürdigt und geschätzt wird, sondern auch darüber hinaus schon hohe Anerkennung und Auszeichnung fand.

1988 wurde er mit der Silbernen Ehrennadel des Deutschen Sängerbundes für 25-jährige aktive Mitgliedschaft geehrt, 1997 erhielt er den Ehrenbrief des Landes Hessens und 1999 das Sonderehrenzeichen des Mitteldeutschen Sängerbundes in Gold.

Die Sängerinnen und Sänger des Chorvereins „Liederkranz“ 1902 danken Kurt Angersbach für seine bisherige ehrenamtliche Tätigkeit und hoffen auch weiterhin auf ein gutes Miteinander.

(Monika Asthalter)



## **Chorleiter Hermann Herchenröther**

Man kann heute wohl ohne Übertreibung sagen, dass es ein Glücksfall für den Chorverein „Liederkrantz“ 1902 in Spangenberg war, als Hermann Herchenröther vor nunmehr neununddreißig Jahren, am 22.08.1963, die musikalische Leitung des Chores übernahm.

Schnell kristallisierte sich heraus, dass es dabei nicht nur um das Einüben der Lieder in den Gesangstunden ging. So fand erstmals ein gemeinsames Auftreten mit dem MGV „Liedertafel“ 1842 e.V., Spangenberg 1965 auf dem Brauhausplatz statt.

Im Jahr 1966 wurde er auch Chorleiter des Männergesangvereins, den er bis dahin stellvertretend geleitet hat. Ebenfalls übernahm er in diesem Jahr das Amt des Bezirks-Chorleiters für den Sängerbezirk PfiEFFetal. Hinzu kam im Jahr 1985 auch die Tätigkeit als Kreis-Chorleiter für den Sängerkreis Heiligenberg. Dass er all diese Aufgaben zusätzlich zu seinem Beruf als Lehrer und somit auch Leiter des Schulchores übernahm, zeugt von seiner großen Liebe zur Musik.

War es anfangs die musikalische Leitung des Gemischten Chores, den sein Großvater Friedrich Cyriakus Heinlein gegründet hatte, so lag Hermann Herchenröther ebenso die Weiterentwicklung des Männergesangvereins am Herzen. Beide Vereine leitet er bis heute auf hervorragende Weise. Er ist nicht nur deren Chorleiter, sondern hat im Laufe der Jahre durch sein außergewöhnliches Engagement immer wieder unter Beweis gestellt, wie sehr er sich beiden Chören musikalisch und menschlich verbunden fühlt.

Durch sein hohes musikalisches Können und Wissen hat er beide Chöre immer wieder zu großen Leistungen geführt. Stets ist es ihm gelungen, durch sein unermüdliches Wirken mit den Sängerinnen und Sängern niveauvolle, abwechslungsreiche Musik zu erarbeiten, um sie den Zuhörern zu präsentieren.

Dies ist mit Sicherheit keine leichte Aufgabe in Chören, in denen Sängerinnen und Sänger unterschiedlichster Alters- und Interessengruppen gemeinsam singen. Die Liedauswahl so vorzunehmen, dass sich doch möglichst alle inhaltlich und musikalisch damit identifizieren können, gestaltet sich immer wieder sehr schwierig. Sein Anliegen ist es, sowohl den Chormitgliedern als auch den Zuhörern die Vielfalt der Musik zu vermitteln. Sich und die Chöre somit nicht festzulegen auf einen bestimmten Musikstil, setzt hohen Sachverstand und musikalisches Gespür voraus. Hermann Herchenröther ist dies immer wieder sehr gut gelungen, was nicht nur in vielen unterschiedlichen Konzertprogrammen dargeboten wurde.

Dass er dadurch nicht nur in Spangenberg, sondern weit über dessen Grenzen hinaus bekannt und anerkannt ist, spiegelt sich in hohen Auszeichnungen wider, die ihm im Laufe der Jahre zuteil wurden. So erhielt er 1977 das Sonderehrenzeichen des Mitteldeutschen Sängerbundes in Gold, 1982 die Silberne Ehrennadel des Deutschen Sängerbundes, 1982 die Partnerschaftsmedaille, 1984 den Ehrenbrief des Landes Hessen, 1988 die Silberne Ehrennadel für 25-jährige Chorleitertätigkeit, 1988 die Ehrenplakette der Stadt Spangenberg und 1992 die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Die höchste Auszeichnung des Mitteldeutschen Sängerbundes, die Louis-Spohr-Plakette, wurde ihm am 24.04.1999 im Rittersaal des Welfenschlosses in Hann. Münden verliehen. In einem Zeitungsbericht hierzu hieß es u.a.: „Hermann Herchenröther erhielt die Auszeichnung in Anerkennung und Würdigung seiner Verdienste um den Chorgesang. Mit beispielhaftem Engagement hat er in all den Jahren die Sängerinnen und Sänger seiner Chöre motiviert und zu Höchstleistungen geführt, worin auch der Grund für den Erfolg vieler geistlicher und weltlicher Konzerte liegt. Erfolgreiche Chorleiterschulungen im Kreis und sein unermüdlicher Einsatz für die Chöre prägen alle Chöre des Sängerkreises Heiligenberg.“

Dem können sich in erster Linie seine beiden Chöre Chorverein „Liederkrantz“ 1902 und MGV „Liedertafel“ 1842 e.V. nur anschließen und der Hoffnung Ausdruck geben, dass Hermann Herchenröther auch in Zukunft noch lange bei guter Gesundheit und mit viel Freude die Chöre leiten möge.

(Monika Asthalter)

# Singend einander versteh'n

Richard Strauß-König

*p - mf*

s

1. Lie - der be - rüh - ren die Men - schen, be - rüh - ren das gan - ze  
 2. Lie - der er - grei - fen die Men - schen, er - grei - fen das gan - ze  
 3. Lie - der ver - ei - nen die Men - schen, ver - ei - nen das gan - ze

6

s

*f* *p - mf* *cresc.*

Er - den - rund. Lie - der be - rüh - ren die  
 Er - den - rund. Lie - der er - grei - fen die  
 Er - den - rund. Lie - der ver - ei - nen die

11

s

Men - schen ganz heim - lich in ih - rem tief - sten Grund.  
 Men - schen und tun sich wie star - ke Feu - er kund.  
 Men - schen zu ei - nem gro - ßen fe - sten Bund.

16

s

*p - mf*

Ü - ber Län - der und Mee - re und  
 ü - ber heu - te und mor - gen und

21

s

*p cresc.*

ü - ber Gren zen weit, bau - en sie zwi - schen den  
 ü - ber al - le Zeit sen - den sie Wär - me und  
 tra - gen sie ech - tes Ver -

27

s

*f*

Völ - kern Brü cken der Herz - lich - keit -  
 Hel - le, Strah - len der Freund - lich - keit -  
 ste - hen: Bo - ten der Mensch - lich - keit -

# **160 Jahre**

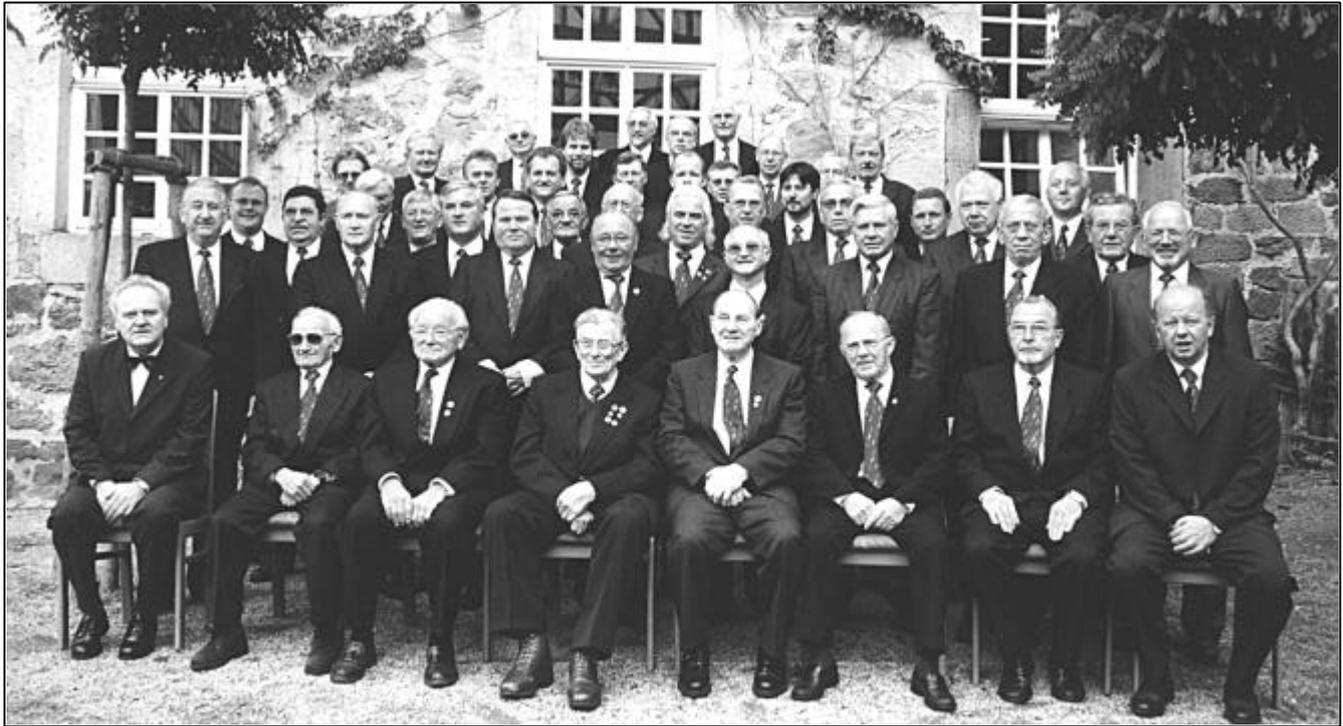
## **MGV „Liedertafel“ 1842 e.V. SPANGENBERG**

**EIN BILDERBOGEN DER LETZTEN**

**10 Jahre**

---

Texte und Bildauswahl:  
Wilhelm Siebert [W.S.] und Wolfgang König [W.K.]



Gesamtchor mit den aktiven Ehrenmitgliedern  
v.l.n.r.: 3. Fritz Kühlborn, 4. Max Becher, 5. Jakob Marth und 7. Friedrich-Wilhelm Günther



### Vorstand 2001

v.l.n.r.: Hermann Herchenröther – Chorleiter  
Christian Küllmer – 1. Kassierer, Klaus Sonntag – 1. Schriftführer  
Hellmut Siebert – 2. Schriftführer, Horst Hesse – 2. Vorsitzender  
Wilhelm Entzeroth – 1. Vorsitzender, Wilhelm Siebert – 2. Vorsitzender

Der Vorstand vor dem Vereinslokal sich hier präsentiert,  
wobei herauszuheben ein besonders zu würdigendes Geviert.  
Christian Küllmer als Kassierer nun schon 40 Jahre dabei,  
das ist schon eine Leistung, die besonders zu erwähnen sei.

Die musikalische Leitung schon 36 Jahre  
hält Hermann Herchenröther inne.

Eine erfolgreiche Zeit in seinem und der Sänger Sinne.

Wilhelm Entzeroth 31 Jahre erfolgreiche  
Vorstandsarbeit zu verzeichnen hat,  
gefolgt von Horst Hesse  
als Schriftführer und 2. Vorsitzender 30 Jahre glatt.

[W.S.]



### Stellvertretende Chorleiter

Zur Entlastung und Unterstützung der Chorleitertätigkeit  
hielten sich für Hermann Herchenröther diese Sänger stets bereit.  
Alle drei haben sprichwörtlich Musik im Blut  
und taten ihre Arbeit bisher auch immer gut.

(v.l.n.r.: Heinz Leutebrand, Ehrenmitglied Fritz Kühlborn und Erich Hüttl)

[W.S.]



Otto Grün – Ehrenvorsitzender. † 11.08.1995

Der mahnende Finger und das schelmische Lachen  
fordern uns auf, in seinem Sinne weiterzumachen.

Otto Grün, viel zu früh von uns gegangen,  
war besonders angetan, wenn wir heitere Lieder sangen.

[W.S.]



### Ältestentreffen 1992

Ein Nachmittag mit den Ältesten aus dem Verein,  
das ist Tradition geworden und muss einfach sein.

Bei Kaffee und Kuchen in vertrauter Runde  
ist schnell vergangen so manche schöne Stunde.

Mit unseren Ehrenmitgliedern  
v.l.n.r.: Max Becher, Siegfried Düsterdick,  
Heinrich Kleinschmidt, Peter Klobes † 18.09.1995,  
Josef Köhler, Jakob Marth

[W.S.]

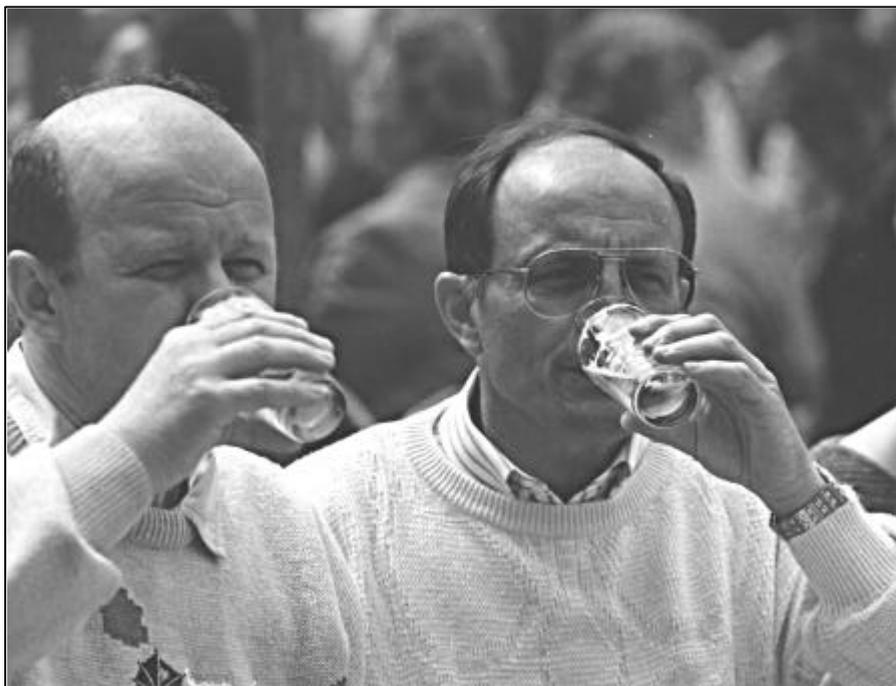


### Kommers im Rittersaal 1992

Weit über den Sängerkreis bekannt, Waltari Bergmann hier mit Frau und Kreis-Chorleiter Herchenröther, Hermann, der schon 36 Jahre macht die Arbeit beim MGV mehr als gut, nun schon zwei Jahre länger als Rekordhalter Gutermuth.

(Waltari Bergmann – Ehrenmitglied † 09.10.2000)

[W.S.]



Die Vorsitzenden beim Frühschoppen 1992

Die Chorgemeinschaft ein Viertel Jahrhundert geprägt,  
arbeiten gemeinsam in einer Firma, wo sehr viel wird gesagt.  
Die hohe Stirn lässt sie erkennen von weitem schon  
und selbst das Trinken gelingt ihnen auch synchron.

(Wilhelm Entzeroth und Kurt Angersbach)

[W.S.]



### 100 Jahre MGV „Eintracht Bröl“ 1994

In 1994 der Bröler Chor wurde hundert Jahre.  
Als „Gastgeschenk“ wir brachten mit eine besondere Ware.  
An Steckeln überreicht wurde unsere gute „Ahle Wurst“,  
die nicht nur gut schmeckt, sondern auch fördert den Durst.

(Vorsitzender Wilhelm Entzeroth im Gespräch mit  
Ehrenmitglied Werner Meyendorf)

[W.S.]



Tanz in den Mai 1996

Die „Matrosengruppe“ ist bei dem „Tanz in den Mai“ mit lustigen Einlagen fast immer dabei. Jim Knopf (Wilfried Fröhlich) und Lukas (Wolfgang König), sein Freund, erzählen dem Publikum, was sie beide vereint mit „Emma“ der Lok an Abenteuern gemeistert. Die Zuschauer im Rittersaal waren begeistert.

[W.K.]



### Adventsfeier 1996

Die Adventsfeiern, im Wechsel von den Stimmen durchgeführt,  
oft anspruchsvoll und manchen schon zu Tränen gerührt.  
Nach Kaffeetafel, Kirchengang und Abendessen, wenn alle satt -  
der Weihnachtsmann nun seinen großen Auftritt hat.

(v.l.n.r. Elisabeth Schirmeister, Hilde Holzauer, Weihnachtsmann ?)

[W.S.]



Karneval 1997

Diese beiden starken Sänger vom 2. Bass  
haben offensichtlich sehr viel Spaß.

Doch eines wissen sie sicherlich ganz genau:  
Dies wird auf keinen Fall die neue Sängerkluft des MGV!

(Ehrenmitglied Friedrich Wilhelm Günther und Horst Hesse)

[W.S.]



MGV Concordia Kleinschmalkalden 1997

Erst Pappenheim, dann nach der Wende Kleinschmalkalden.  
Obwohl sie wollten den Ortsnamen nicht behalten,  
blieben die Sänger aus dem Thüringer Wald doch die gleichen  
und mochten von der Seite der Spangenberg in keinem Fall weichen.

(v.l.n.r. Ingolf Eplinius, Dieter Rossmann, Martin Peter)

[W.S.]



### Sängerfahrt Waldkirchen 1997

Nein, auch dies wird nicht unsere neue Sängerkluft sein,  
auch wenn sie vom „Otten“ noch so präsentiert wird fein.  
Doch sollte es beim Hellmut mal beruflich Schwierigkeiten geben,  
so könnte er sicherlich noch von der Gage als Dressman leben.

(Hellmut Siebert)

[W.S.]



### Tag der Aktiven 1997

Am ersten „Tag der Aktiven“ gab es eine Planwagenfahrt.  
Die Platzgasse hinauf und vorbei am Hof von Jakob Marth.

In der Hand die Sänger ein Liederbüchlein halten,  
nur mit Text, den sie wie immer nur schwer können behalten.

[W.S.]



### Sänger des Jahrhunderts 1998

Horst Gebhardt, ein bekannter Mann im Sängerkreise,  
hat in unübertroffener vorbildlicher Weise  
ohne Unterbrechung 2257 mal mitgesungen  
bei Übungsstunden oder sonstigen Veranstaltungen.

[W.S.]



### Tag der Aktiven 1998 (Sachsenhausen)

Der Bembel wurde sicherlich schon einige Male niedergedrungen,  
bevor in „Apfelweinseligkeit“ manch schönes Liedchen gesungen.  
Auf dem Weg zum Bahnhof begegnete uns ein spliternackter Mann.  
Wir konnten es kaum fassen, was man doch alles so erleben kann.

(Im Kreise der Ehrenmitglieder v.l.n.r.: 1. Philipp Hast † 05.12.1998,  
3. Jakob Marth, 5. Otto Mehlhorn und 6. Heinrich Kleinschmidt,  
auch 2. Hans Bell und 4. Franz Plischka)

[W.S.]



Tag der Aktiven 1998 (Sachsenhausen)

Ein Bier in der Hand und ein fröhliches Lachen,  
hier scheint`s unseren Jüngeren viel Freude zu machen.  
Nun, einmalig war`s schon im Bundesbahnabteil  
bei frisch Gezapftem und allerlei Kurzweil.

(v.l.n.r. Klaus Sonntag, Thomas Jung, Gerald Rode, Wilfried Gebhardt)

[W.S.]



Tag der Aktiven 1999 (Schützenhaus)

Diese beiden Sänger aus dem 2. Tenor  
betrachten oft kritisch die Arbeit im Chor.  
Doch eigeninitiativ etwas auf die Beine stellen,  
das können sie unbestritten, diese beiden Gesellen.

(Kurt Noll mit Ehrenmitglied Manfred Schmarsel)

[W.S.]

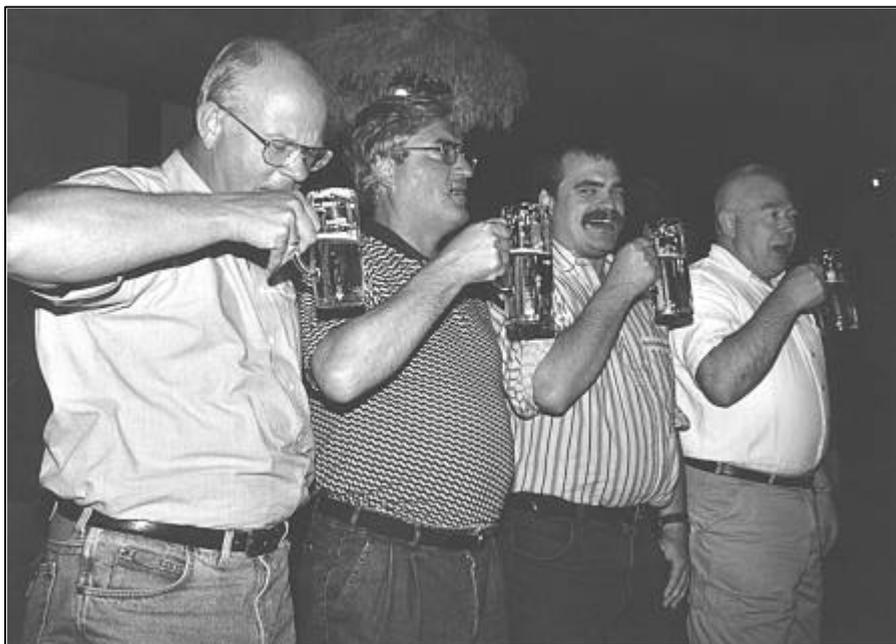


### Jahreshauptversammlung 2000

In den jährlich stattfindenden Hauptversammlungen werden stets auch durchgeführt einige Ehrungen. Monika Asthalter, oft die einzige Frau in der Männerrunde, gratuliert als Bezirksvorsitzende und bleibt noch so manche Stunde.

(v.l.n.r. Ehrenmitglied Fritz Kühlborn, Harald Radtke, Helmuth Jung, Monika Asthalter, Hermann Herchenröther und Wilhelm Entzeroth)

[W.S.]



Tag der Aktiven 2000 (Hof Hafermas. Braach)

Singen nach Noten und trinken mit Maß,  
so macht`s beim MGV sehr oft Spaß.  
Dem Text entsprechend wird auf der Bank gestanden da  
und aus voller Kehle gesungen: „Juvi tirallala“.

(v.l.n.r. Lothar Blackert, Harald Radtke, Jürgen Dehn, Peter Wiesenberger)

[W.S.]



Tag der Aktiven 2000 (Hof Hafermas. Braach)

Im Pferdegeschirr sieht man hier Herbert Hildebrandt, auch unter „Anna“ oder „Schmäde“ vielen bekannt. Nicht nur Sänger, Fußballfan und Feuerwehrmann, auch viele Fragen er oft qualifiziert beantworten kann.

[W.S.]



Tag der Aktiven 2000 (Hof Hafermas. Braach)

Dirigieren ohne große Gesten, das kann er nicht,  
Wilhelm Siebert mit nach vorn gebeugtem Gesicht.  
Erich Hüttl, der passionierte Gitarrenspieler im Chor,  
hat für die verschiedensten Aufgaben stets ein offenes Ohr.

[W.S.]



### Shanty -Chor – CD-Aufnahme 1998

Im maritimen Outfit stellt sich hier vor  
der aus der „Matrosengruppe“ entstandene „Shanty-Chor“.  
Mit dabei sind die Instrumentalisten  
mit gekonntem Spiel für den Chor und die Solisten.  
Durch den Einsatz von Chorleiter Erich Hüttl – ihm gebührt der Dank –  
ist man landauf und landab – bis USA und Australien bekannt.

[W.K.]



Shanty-Chor bei 25. Sendung "Marktplatz" des HR 1994

Der Hessische Rundfunk war zu Gast in unserer Stadt, Moderator Reinhard Schall viel Spaß mit den Sängern hat. Von der Matrosengruppe des MGV, da war man begeistert, alle Schwierigkeiten wurden mit einem Lachen gemeistert.

[W.K.]



### Shanty-Chor-Festival 1998

“Leinen los” in Spangenberg, kann das denn sein?  
Noch niemals lief ein Schiff in der Liebenbachstadt ein.  
Doch die drei Männer mit dem Schild, die wussten es all:  
Dieser Hinweis ist für das 2. Spangenberg Shanty-Festival.  
Alle „Kleinschmidts Jungen“ – das stelle man sich vor –  
sind mit Vater Heinrich in unserem Männerchor.

(v.l.n.r. Jürgen Kleinschmidt, Andreas Entzeroth und Christian Kleinschmidt)

[W.K.]



### Shanty-Chor-Festival 2001

Drei strahlende "Seeleute" verrieten es genau,  
das 3. Shanty-Festival war für alle eine große Schau.  
Mit Chören aus Alsfeld, Bielefeld und Friedrichsfehn,  
konnte das Publikum vier hervorragende Shanty-Chöre hören und sehn.

Eine Seefahrt ist lustig, das meinen hier fröhlich  
Hellmut Siebert, Erich Hüttl und Wolfgang König.

[W.K.]



### Nach dem Festival 2001

Im Chor singt man nicht nur fröhliche Weisen,  
das soll uns dieses Bild hier beweisen.

Nach dem Abbau von Bühne und Kulissen  
wollte man nun über das Shanty-Fest auch alles wissen.

Hier wird von den Experten der Organisation und dem Chorleiter  
beraten, wie es war und wie geht es weiter?

Ambiente der Halle und Service waren gelungen,  
der Chor hat laut Chorleiter hervorragend gesungen.

Man war sich schnell einig – wir üben neue Lieder.  
Spätestens in 3 Jahren sehen wir uns wieder!

(Klaus Hollstein, Erich Hüttl, Gerald Rode, Andreas Entzeroth,  
Manfred. Kleinschmidt, Christian. Kleinschmidt, Horst Hesse,  
Klaus Sonntag und Harald Radtke)

[W.K.]

## Gaststätte „Zum Grünen Baum“ 100 Jahre Vereinslokal des Chorvereins „Liederkrantz“ 1902, Spangenberg

Im August 1885 machten sich der damals 29-jährige Metzger Valentin Siebert und seine Ehefrau Friederike selbstständig, zunächst mit einer Pachtwirtschaft und (..schon damals aktuell) Wurstversand in „Schröders Garten“, am Rande der Stadt.

Als 1892 die Gastwirtschaft „Zum Grünen Baum“ in der Langen Gasse, fast in der Stadtmitte, zum Verkauf anstand, griff Siebert zu. Das erworbene alte Gebäude wurde abgerissen und ein neues Gasthaus errichtet. Der grüne Baum im Garten – lebendes Symbol der Gaststätte – überlebte bis heute Wechsel, Umbauten und jährliche Rückschnitte. Es traf sich gut, dass der damalige Neubau mit dem elterlichen Nachbarhaus verbunden werden konnte, und so entstand ein langgestreckter Fachwerkbau, der im Laufe der nächsten Jahre durch Erweiterungen seine heutige Gestalt annahm und sich in das traditionelle architektonische Gefüge der Stadt Spangenberg einfügt.

Rechtzeitig zur 600-Jahrfeier der Stadt Spangenberg in 1909 standen die gastlichen Räume und der schattige Biergarten auf der alten Stadtmauer den Gästen zur Verfügung.



Nach dem 1. Weltkrieg übernahm der älteste Sohn Wilhelm mit seiner Ehefrau Elisabeth den „Grünen Baum“. Neben ihrem gewerblichen Betrieb hinterm Zapfhahn wurde aktiv Landwirtschaft betrieben. Über Jahrzehnte wurden immer wiederkehrende Feste „auf dem Saal“ und im Garten gefeiert. Wer erinnert sich nicht gerne an die abendlichen Essen anlässlich des Chorballes in der Küche?

Die letzten Mitglieder der Gründerfamilie zogen sich aus Altersgründen 1990 aus dem Geschäft zurück. Heinrich Siebert und seine Schwester Elfriede Salzmann hatten bis dahin auf altbekannte und von allen geschätzte Art und Weise die Gaststätte im Sinne der Vorfahren erfolgreich weitergeführt.

Die gesamte Familie war immer für die Gäste und die Vereine im Einsatz. Die beinahe familiäre und aktive Verbindung zur Chorgemeinschaft besteht vom Gründungstage an. Der Chorverein „Liederkranz“ ist bis heute ein fester Bestandteil im Gefüge des Gasthauses, den es zu pflegen und zu erhalten gilt.

(Ulrich Salzmann)

## 100 Jahre Liebenbachdenkmal



Wer erstmals nach Spangenberg kommt und den Zusatz „Liebenbachstadt“ liest, wird sich fragen, was es wohl mit dieser Zusatzbezeichnung auf sich hat. Von alteingesessenen Spangenbergern wird dann meistens die letzte und vielleicht auch schönste Fassung der rührenden Sage von Kuno, dem rechtschaffenen, aber armen Küfergesellen, den Else, die wohlhabende Bürgermeistertochter nicht heiraten durfte, da sich der Brautvater einen reichen, standesgemäßen Schwiegersohn wünschte, erzählt. Die beiden hatten sich aber so lieb, dass sie die harte Bedingung des Bürgermeisters, dem die Bevölkerung ziemlich zugesetzt hatte, in 100 Tagen und ganz allein die klare Quelle des Glasebachs in die Stadt zu leiten, akzeptierten. Sie machten sich sogleich ans Werk, schafften auch das schier Unmögliche, aber es gab kein Happyend. Die Stadt hatte zwar Wasser, die beiden Liebenden jedoch sanken sich erschöpft, entkräftet und vom Glück übermannt in die Arme und hauchten gemeinsam ihr junges Leben aus. Seitdem heißt der Bach „Liebenbach“.

Soweit die kurze Zusammenfassung des fünftaktigen Sagenspiels „Kuno und Else“, das Karl Engelhardt im Jahre 1909 zum 600-jährigen Jubiläum der Stadt Spangenberg verfasste. Der Sagenstoff ist aber schon viel älter. Die ursprüngliche Fassung soll von dem hessischen Historiker Lynker stammen, der um die Wende zum 18. Jahrhundert lebte. Danach gab es noch einige Dichter und Sammler, die sich des Stoffes bedienten. Auch die Brüder Grimm nahmen die Geschichte in ihre Sagensammlung auf.

In einem Büchlein „Städtebilder“, erschienen 1887, wird berichtet, dass der Lehrer Dickhaut, Gründer der Spangenger „Liedertafel“, in den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts die Sage als Motiv zu einer Erzählung benutzte und dabei den beiden Liebenden die Namen „Kuno und Else“ gegeben haben soll. Um die Wende zum 20. Jahrhundert schrieb die Dichterin Alberta von Freydorf, geb. Freiin von Cornberg das Singspiel „Die Liebesquelle zu Spangenberg“. Eine deutsche Sage für drei Solostimmen und gemischten Chor mit Orchester oder Pianobegleitung. Und mit der Uraufführung dieses Oratoriums beginnt die Geschichte des „Liebenbachdenkmals“, das seit nunmehr 100 Jahren auf dem Spangenger Marktplatz steht und längst zu einem Wahrzeichen der Stadt geworden ist.

Mit der Wasserversorgung hatten die Spangenger wohl schon immer ihre Probleme. Das bezeugt die Liebenbachsage und hat sich eigentlich bis in die jüngste Zeit fortgesetzt. Im Jahre 1901 hofften die Stadtväter allerdings, der Lage endgültig Herr geworden zu sein. Das köstliche Nass konnte einer gerade fertig gestellten zentralen Wasserleitung entnommen werden. Bis dahin musste die Bevölkerung ihren Wasserbedarf an neun Brunnen decken, die an verschiedenen Stellen der Stadt plätscherten und jetzt ihre Zweckbestimmung eingebüßt hatten. Nun kam dem damaligen Vorsitzenden des Verschönerungsvereins, dem Gerichtssekretär Göbel, der Gedanke, wenigstens den großen Brunnentrog, der an der Rathausecke stand, der Nachwelt in Form eines Denkmalfundamentes zu erhalten. Er hatte auch schon gewisse Vorstellungen, wie ein solches Monument denn aussehen könnte. Leider fehlte sowohl dem Verschönerungsverein als auch der Stadt Spangenberg das nötige Kleingeld, ein solches Vorhaben zu verwirklichen. Deshalb animierte Herr Göbel seinen Schwager, den Fabrikanten Heinrich Salzmann aus Kassel, selbst gebürtiger Spangenger, seiner Geburts- und Vaterstadt eine solche Anlage zu stiften. Herr Kommerzienrat Salzmann war von dem Gedanken durchaus angetan und schrieb am 09. November 1901 an den damaligen Bürgermeister Bender, dass er die Ausschreibung eines Künstlerwettbewerbs veranlasst habe für einen Brunnen auf dem Spangenger Marktplatz.

In der Ausschreibung wurde verlangt: „...die Anbringung einer Gruppe (Liebespaar), welche die Liebenbachsage gewissermaßen verkörpernd auf die Entstehung der Wasserleitung hindeuten sollte“. Die Gruppe sollte eine Höhe von ca. 2 Meter haben und aus Zinkguss nicht unter 4 mm Stärke, mit einem starken, gut konstruierten Eisengerüst gefertigt werden. Von dem Entwurf sollten Modelle in 1/10 der natürlichen Größe bis zum 09.12.1901 an Herrn Salzmann geliefert werden. Über die Annahme des Entwurfs entschied eine Jury, bestehend aus Herrn Salzmann, Kassel-Bettenhausen, Professor Schneider, Kassel, Architekt Gerlt, Kassel, Bürgermeister Bender, Spangenberg und Sekretär Göbel, Spangenberg.

Das war am 04.02.1902 in der Wohnung von Herrn Salzmann in Bettenhausen. Man einigte sich auf den Entwurf des Lehrers an der Kunstakademie Kassel, Herrn Hösel, dem die Ausführung des Brunnens übertragen wurde. Am 10. Mai 1902 schrieb Herr Salzmann an den Magistrat der Stadt: „Aus treuer Anhänglichkeit an meine liebe Vaterstadt Spangenberg beabsichtige ich, derselben zur Verschönerung des Marktplatzes einen Monumental-Brunnen mit einer in Bronzeguss hergestellten Gruppe, die Schlusszene der wohlbekannten Liebenbachsage darstellend, zu stiften. Indem ich dies hierdurch dem löblichen Magistrat höflichst mitteile, ersuche ich ergebenst um Nachricht, ob die Stadt gesonnen ist, dies Geschenk anzunehmen, zu unterhalten und das zur Speisung des Brunnens erforderliche Wasser zur Verfügung zu stellen. Über alle Einzelheiten der Ausführung des Brunnens kann Herr Bürgermeister Bender, welcher darüber unterrichtet ist, nähere Auskunft erteilen“.

Natürlich waren Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung einverstanden und beauftragten sofort die Firma J.A. Brand in Kassel, mit dem Bau der Wasserversorgung für die Brunnenanlage am 09. Juli zu beginnen. So kann Herr Bürgermeister Bender am 20. Juni Herrn Salzmann mitteilen:

„Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung der Stadt Spangenberg haben von dem so überaus liebenswürdigen Entgegenkommen in Ihrem werten Schreiben vom 10. Mai dieses Jahres mit lebhafter Freude Kenntnis genommen und gereicht es mir zu ganz besonderer Ehre für das hochherzige Geschenk eines Monumental-Brunnens an Ihre Vaterstadt Ihnen den herzlichsten Dank der städtischen Körperschaften und dadurch der ganzen Stadt aussprechen zu dürfen. Seien Sie versichert, hochverehrter Herr Salzmann, dass der Magistrat der Stadt Spangenberg es sich zu seiner vornehmsten Aufgabe stellt, das Geschenk nicht nur besonders unter seinen Schutz zu nehmen, sondern es auch stets in dem Sinne seines edlen Gebers als das hochherzige Geschenk eines treuen Sohnes seiner teuren Vaterstadt betrachtet“.

Die Arbeiten sind in vollem Gange und als Fertigstellung und Enthüllungstag wird der 07. September in Aussicht genommen. Selbstverständlich will man in Spangenberg diesen Tag in gebührender Weise festlich gestalten. Der Magistrat beschließt, der Feier den Charakter eines Volksfestes – dem Brunnenfest – zu geben, und lädt die Vorstände aller Vereine ein, sich an den Vorbereitungen zu beteiligen. In einer Sitzung am 25. Juli im Rathaussaal wird dem Verschönerungsverein die Federführung übertragen und als Festtag der 07. September vorgesehen. Ein Festausschuss, der sich aus Mitgliedern aller Vereine zusammensetzt, nimmt alsbald seine Arbeit auf, und in seiner ersten Sitzung in der Gastwirtschaft Entzeroth wird schon das Programm in großen Zügen festgelegt. Es erhält dann folgende endgültige Fassung:



Man hatte sich viel vorgenommen und die Zeit drängte. Ein Chor, bestehend aus „Herren und Damen der Stadt“, begann unverzüglich mit der Einstudierung der „Liebesquelle“ unter der Leitung von Lehrer Heinlein. Und das war schlichtweg die Geburtsstunde des heutigen „Chorverein Liederkranz 1902“.

Auch die Propagandatrommel wurde eifrig gerührt. An sämtliche nordhessischen Zeitungen gingen aufklärende Artikel hinaus, denen kurz vor dem Fest noch einmal Anzeigen folgten. Neben 5000 Festpostkarten wurden 1000 Festbücher gedruckt, die für 15 Pfennige verkauft wurden. Die Eisenbahn legte drei Sonderzüge ein und die Post sagte die Einrichtung einer Markenverkaufsstelle auf dem Festplatz „Heinz Garten“ zu. Am Tage vor dem Fest wurden ganze Wagenladungen Eichen, Birken- und Tannenbüsche zum Ausschmücken der Stadt angefahren. So konnte das Fest beginnen. Kleine Schwierigkeiten waren noch auszuräumen. Ursprünglich war vorgesehen, die „Liebesquelle“ in dem im ersten Stock des Schlosses gelegenen Rittersaal aufzuführen. Die Behörden versagten jedoch die Zustimmung, da man befürchtete, dass der Fußboden die Belastung durch eine große Menschenmenge nicht aushalten würde. So fand dann die erste Aufführung des Sangesfestspiels am 6. September 1902 im Hofe des Schlosses, in Gegenwart der Dichterin Alberta von Freydorf statt. Die Hauptattraktion war natürlich die Enthüllung und Einweihung des Denkmalbrunnens am Sonntagvormittag. Während des sich anschließenden Festessens wurde dem Spender des Monuments die Urkunde als Ehrenbürger der Stadt Spangenberg überreicht. Schon am 29. August hatte die Stadtverordnetenversammlung einen entsprechenden Antrag von Bürgermeister Bender einstimmig verabschiedet. Am Nachmittag begann der heitere Teil des Festes mit einem großen Festzug. Nach der Schuljugend und einer Kapelle marschierte die gesamte Stadtvertretung (Bürgermeister, Magistrat, Stadtverordnete) voran. Ihnen folgten Festdamen und der Salzmansche Männerchor „Minerva“ aus Bettenhausen, der mit Wagen angereist war. Neben Abordnungen vieler Spangenger Vereine marschierte auch der Salzmansche Chor aus Melsungen mit. – Der historische Teil des Festzuges bestand aus Gruppen der Spangenger Sage und Geschichte. Angeführt von zwei Herolden zu Pferd folgte ein Festwagen mit Kuno und Else, umrahmt von Fußgruppen in mittelalterlichen Trachten, die man sich aus dem Theaterfundus in Kassel ausgeliehen hatte. Natürlich fehlte auch nicht Otto der Schütz mit Elisabeth von Cleve hoch zu Ross, begleitet von ebenfalls berittenen Jägersleuten. Der Zug bewegte sich vom Bürgertor durch die Stadt zum Festplatz in „Heinz Garten“, wo es allerlei Volksbelustigung gab. Für seine Ernennung zum Ehrenbürger bedankte sich Herr Fabrikant Salzmann mit folgendem Brief:

„Hochgeehrte Herren! Liebe Mitbürger!

Eingedenk der so herrlichen Feier an den Tagen vom 6.-8. dieses Monats drängt es mich, den Herrn Bürgermeister Bender bereits mündlich ausgesprochenen Dank für Ihre so liebenswürdige Überreichung des Ehrenbürgerbriefes hier nochmals zu wiederholen. Ich muss gestehen, meine verehrten Herren, es war zu viel der mir angetanen Ehre, welche ich weder erwartet hatte, noch verdient habe. Das was ich getan, ist lediglich aus Dankbarkeit für meine liebe Vaterstadt geschehen.

Ich nehme also das mir von Ihnen gütigst verliehene Ehrenbürgerrecht mit herzlichstem Dank an und bitte meiner größten Zuneigung zu meinem lieben Spangenberg auch fernerhin sicher zu sein.

Hochachtungsvoll ergebenst

gez. Heinrich Salzmänn.

Es war ein großartiges Fest. Zum Schluss aber wieherte der Amtsschimmel noch einmal hell auf. – Für die Brunneneinfassung hatte man bekanntlich den alten an der Rathausecke befindlichen Kump verwendet. Unter den Festgästen muss sich wohl auch der Bezirkskonservator Professor von Drach befunden haben. Denn dieser erstattete beim Regierungspräsidenten Anzeige, weil „das alte, vor dem Rathaus befindliche Brunnenbecken vom Jahre 1527 kurzerhand abgebrochen und in veränderter Form vor dem Gasthaus zum Löwen wieder aufgebaut worden ist. Mit Bezug auf § 56 der Städteordnung vom 4. August 1897 ersuche ich um Äußerung, weshalb eine Genehmigung vor Abbruch bzw. Veränderung des Brunnens nicht eingeholt worden ist.“ Entweder hatte der Herr Bezirkskonservator nicht genau hingesehen oder er war kurzsichtig. In den Brunnenrand ist nämlich die Jahreszahl 1827 und nicht 1527 eingehauen – sie ist auch heute noch erkennbar. So konnte Herr Bürgermeister Bender mitteilen, dass eine solche Jahreszahl wohl kaum von historischem Interesse sei und außerdem habe das Brunnenbecken, das nach dem Bau der Wasserleitung nicht mehr benötigt wurde, den Verkehr behindert. Worauf der Amtsschimmel schwieg!

Hundert Jahre sind seitdem ins Land gezogen, und die beiden Liebenden haben Generationen überdauert. Sie haben schöne, aber auch schwere und leidvolle Zeiten gesehen. Und wenn sich auch ihre nähere Umgebung mehrfach verändert hat – die einst angepflanzten Tannen waren zu groß geworden und mussten durch andere Anpflanzungen ersetzt werden, und vor etwa zwei Jahren entstand das derzeitige Ambiente – sie stehen fest auf ihrem Brunnensockel und künden von Liebe und Treue, die stärker sind als der Tod.

So stellt das Liebenbachdenkmal ein sichtbares Zeichen der Liebe und Treue dar und sollte in unserer aufgeklärten, sich klug dünkenden, materiellen Zeit daran erinnern, dass das Wort Liebe, das gar zu oft leichtfertig und abwertend benutzt wird, einen sehr hohen Stellenwert in der Gesellschaft einnimmt.

Ein Aufsatz in der damaligen „Kurhessischen Landeszeitung“ vom 14.12.1940 befasste sich mit dem Märchenland Kurhessen. Dort ist zu lesen: „Alle unsere hessischen Kleinstädte haben ihren besonderen Zauber. In allen ist auch irgendeine Sage heimisch, oder ein Ereignis aus ihrer Geschichte ist in der Bevölkerung lebendig geblieben bis auf den heutigen Tag. Doch wird Spangenberg durch das Zarteste und Innigste was uns die deutsche Sage geschenkt hat, hervorgehoben“. – Diese Feststellung gilt ganz sicher auch heute noch. Und darauf darf und kann Spangenberg stolz sein.

Aus Zeitungsberichten des Jahres 1902 geht hervor, dass das Fest zur Einweihung des Liebenbachdenkmales einen glanzvollen und ungestörten Verlauf nahm. Spangenberg hatte wohl nie zuvor so viele frohe Festgäste in seinen Mauern gesehen. Bleibt zu hoffen, dass auch das 100-jährige Jubiläum am 25. August 2002 einen ebenso harmonischen Verlauf nimmt.

(Wilhelm Volkmar)



(Das Liebenbachdenkmal im Jahr 2002 lädt zum Verweilen ein)

## **Liebenbach-Versionen**

### **Quelle: Brüder Grimm - Deutsche Sagen**

Die Stadt Spangenberg in Hessen erhält ihr Trinkwasser durch einen Bach, welcher die gute Quelle des gegenüberliegenden Bergs herbeileitet. Von der Entstehung dieses Baches wird folgendes erzählt:

Ein Jüngling und ein Mädchen in der Stadt liebten sich herzlich, aber die Eltern wollten lange nicht zu ihrer Verheiratung einwilligen. Endlich gaben sie unter der Bedingung nach, dass die Hochzeit erst dann solle gefeiert werden, wenn die zwei Liebenden die gute, frische Quelle von dem gegenüberliegenden Berge ganz allein herübergeleitet hätten; dadurch würde die Stadt Trinkwasser erhalten, woran sie bisher Mangel gelitten. Da fingen beide an, den Bach zu graben, und arbeiteten ohn` Unterlass.

So haben sie vierzig Jahre gegraben; als sie aber fertig waren, starben sie beide in demselben Augenblick.

### **Version in Jugendsprache**

Ein echt geiler Typ aus Spango-City hatt `ne mords knackige Tussi angebaggert, er fand sie rattenscharf. Doch die Alten vom Zahn ham` geschwallt: „Der Assi kommt uns nit` in die Hütte“. Also nix mit Poofe un mit eigene Bude. Knete wollten die Kompostis erst rüberwachsen lassen, wenn die Kids eine Wasserleitung in die City buddeln. Absolut uncoole Idee – A-Karte gezogen.

Die beiden Lover waren aber keine Warmduscher un sinn dann voll ran an die Maloche; ham vierzig Jahre voll gekeult. Endlich fertig, das Ding war gegessen, is` `ne Riesen-Fete abgegangen. Dabei ham sich beide so die Kanne gegeben un angedröhnt, dass sie kurz drauf die Mücke gemacht haben. Echt krasse Story, das sind voll die Looser gewesen.

### **Moderne Verwaltungsversion**

Die Stadt Spangenberg, ein dynamisches Mittelzentrum in waldreicher Region, hatte ein unvorhersehbares logistisches Problem mit der Wasserver- und Wasserentsorgung. Dank intensiver interkultureller kommunaler Jugendbetreuung, entwickelte sich zu dieser Zeit eine Liebesbeziehung zwischen Else, der Tochter des Bürgermeisters, und Hassan K.

Um die Vorbehalte des Schwiegervaters in spe zu zerstreuen, versprach Hassan, das Abwasser- bzw. Wasserproblem für die Stadt zu lösen. Else und Hassan machten sich sogleich an das schwierige Werk, erstellten Pläne, regten ein Planfeststellungsverfahren an und beantragten Dutzende von Genehmigungen und Finanzierungszuschüssen von Land und EU.

Nachdem bereits fünfzehn Jahre später die Planfeststellung rechtskräftig war und die Genehmigungen vorlagen, beschloss der Magistrat, nochmals ein Ingenieurbüro mit einem technischen Gutachten zu beauftragen. Dies lag nach weiteren zehn Jahren vor. Der Beschluss zum Bau wurde daraufhin unter Vorlage eines Gegengutachtens von einer Oppositionspartei vor dem Verwaltungsgericht angegriffen. Die Klage wurde zwölf Jahre später vom Oberverwaltungsgericht abgewiesen; jedoch war die Finanzierungszusage des Landes verfallen.

Nachdem drei Jahre später die Finanzierung immer noch nicht gesichert war, verstarb Hassan infolge eines Wutanfalles durch Herzversagen. Else fand daraufhin ihren Frieden durch einen beherzten Kopfsprung vom Dreier des hiesigen Schwimmbades, das jedoch schon lange stillgelegt und damit ohne Wasser war. Zum Zeitpunkt des Unglücks im vierzigsten Jahr war noch immer kein Spatenstich erfolgt.

(Reinhard Blackert)



(„Kuno und Else“ 1902 und 1999  
Inga Rahm und Anne Martens)

**Woanders können Sie Ihre Stimme nur abgeben,  
bei uns wird sie gern gehört!**

Sollten wir bei Ihnen das Interesse geweckt haben, in einem unserer Chöre mitzusingen, so sind Sie herzlich eingeladen, einen unserer Probenabende zu besuchen – vielleicht werden Sie ja dann eines unserer aktivsten Mitglieder ...

Der Chorverein „Liederkranz“ 1902 probt wöchentlich donnerstags ab 20.00 Uhr im Saal der Gaststätte „Grüner Baum“.

Die wöchentlichen Proben des Männergesangsvereins „Liedertafel“ 1842 e.V. finden dienstags ab 20.00 Uhr im Saal der Gaststätte „Ratskeller“ statt.

Gerne geben Ihnen auch unsere Vorsitzenden und der Chorleiter beider Chöre sowie alle Chormitglieder weitere Auskünfte; rufen Sie doch einfach einmal an:

Chorverein Liederkranz: Kurt Angersbach: 0 56 63/72 70

MGV Liedertafel: Wilhelm Entzeroth 0 56 63/ 14 14

Hermann Herchenröther 0 56 63 / 71 39

55

Wir brau - chen Men - schen!

8

8

The image shows a musical score for two voices, Soprano and Bass. The Soprano part is on the top staff and the Bass part is on the bottom staff. The music is in 4/4 time and features a simple melody. The lyrics 'Wir brau - chen Men - schen!' are written below the notes. The number '55' is written above the first measure of the Soprano staff, and the number '8' is written above the final measure of both staves, indicating the end of the phrase.

Es gibt in der Welt selten  
ein schöneres Übermaß  
als das in der Dankbarkeit.

(Jean de la Bruere)

Wir bedanken uns bei allen Spendern für die  
Unterstützung unserer Chorarbeit.

Chorverein – Liederkrantz – 1902  
Männergesangverein – Liedertafel – 1842 e.V.  
Spangenberg